

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **64 (1955)**

Heft 25

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnements: Schweiz: jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 12.-, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.-, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.-, monatlich Fr. 3.-. Postabonnements: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. — Druck von Birkhäuser AG, Elisabethenstrasse 15. — Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon (061) 348690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. — Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle, Elisabethenstr. 15. — Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85, Téléphone (061) 348690.

Nr. 25 Basel, den 23. Juni 1955

Erscheint jeden Donnerstag

64. Jahrgang 64<sup>e</sup> année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 23 juin 1955

N° 25

## Die Hotelenerneuerung im Rahmen der Revision der Hotelschutzgesetzgebung

von Dr. O. Michel, Direktor der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Zürich

Wie wir in der letzten Nummer ankündeten, beginnen wir heute mit der vollinhaltlichen Wiedergabe des Referates, das Herr Dr. O. Michel Anfangs Mai in der Aula der Handelshochschule St. Gallen gehalten hat. Die Untergliederung des Textes und die Auszeichnungen stammen von uns. Es wird sich Gelegenheit bieten, die Übereinstimmung in gewissen wichtigen Punkten mit unserer Auffassung noch speziell zu unterstreichen.

### Die Schweizer Hotellerie in den letzten 50 Jahren

Selbst auf die Gefahr hin, Ihnen längst Bekanntes nochmals zu sagen, möchte ich in kurzen Zügen auf die Entwicklung unserer Hotellerie in den letzten 50 Jahren zu sprechen kommen. Die überwiegende Anzahl unserer Saison- und Stadthotels, wovon viele trotz ihres Alters noch heute europäischen Ruf geniessen, sind vor oder kurz nach der Jahrhundertwende errichtet worden. Sie weisen heute ein Alter von 40 bis 60 und mehr Jahren auf. In der damaligen Blütezeit der Hotellerie — in der «belle époque» — zählten manche dieser Unternehmungen zu den berühmtesten Gaststätten des Kontinents.

In jener Gründungszeit entstehen die Grosshotels, die vielerorts die Landschaft verunstalten und heute noch die damals herrschende Spekulationswut erkennen lassen. In gewissen Fremdenzentren herrscht die Atmosphäre einer Goldgräberstadt. Das Kapital wendet sich ohne Zögern diesen neuen Anlagemöglichkeiten zu. Immer mehr Hotels und Bahnen werden gebaut; bestehende Häuser werden von Saison zu Saison vergrössert. Mahnende Stimmen werden in den Wind geschlagen. Das Geschäft rentiert. Die Lebensmittel sind billig, die Arbeitskräfte — die Mehrzahl Ausländer — anspruchslos, kurz: das Problem der Kostenstruktur kennt niemand (Beispiel Kulm).

So präsentiert sich die Lage um 1910. Der damals schon in der Schweiz herrschende Kapitalreichtum und nicht zuletzt das Vertrauen des französischen Rentners in unsere Wirtschaft dürften wohl die Hauptursache dafür sein, dass in den schweizerischen Saisongebieten die Grosshotellerie weit stärker vertreten ist als z. B. in Österreich oder Bayern.

Diese Entwicklung wird durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges jäh unterbrochen. Ein Grossteil der Saisonhotels steht dieser neuen, noch nie erlebten Situation ohne jegliche liquide Reserven gegenüber. In den Kriegsjahren türmen sich die Zinsen auf; der Verschuldungsprozess macht progressive Fortschritte und endet schliesslich in einer akuten Notlage, so dass anfangs der zwanziger Jahre auf eidgenössischem Boden die ersten rechtlichen und finanziellen Schutzmassnahmen zugunsten der Hotellerie getroffen werden müssen.

Die freie Marktordnung, in deren Atmosphäre sich das Gastgewerbe ungehemmt entfaltet, weicht nunmehr der staatlichen Intervention. Die obrigkeitlichen Eingriffe werden Jahr für Jahr systematischer ausgebaut, so dass dieser bisher «staatsgewaltfreie» Erwerbszweig, wie sich Prof. Krapf ausdrückt, von einem ganzen Gerüst behördlicher Hilfs- und Schutzmassnahmen getragen wird.

In der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre gab man sich der allerdings nur kurz dauernden Illu-

sion hin, die Schwierigkeiten überwunden zu haben. In der Tat erlebte die Hotellerie einen wenige Jahre dauernden Wiederaufschwung, der ihr wenigstens gestattete, zum Teil das fließende kalte und warme Wasser zu installieren. Diese in die Millionen gehenden Investitionen wurden grösstenteils aus den Betriebserträgen bestritten, so dass die 1931 eintretende Wirtschaftskrise neuerdings — Duplizität der Ereignisse — auf ein jeder Reserve bares Gewerbe stiess.

Die Krise der dreissiger Jahre brachte die einst blühende Hotellerie fast zum Erliegen. Selbst den widerstandsfähigsten Stadthotels ging mancherorts der Atem aus. Sie gaben verschiedentlich resigniert den Kampf auf und wurden in Geschäftshäuser umgewandelt.

Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges begrab die letzten Hoffnungen, die in den Jahren nach der Abwertung aufblackerten. Das ganze Gewerbe befand sich in einer verzweifelt Lage.

### Am Ende des Zweiten Weltkrieges stellte sich das Problem der Finanzierung des Nachholbedarfes

In einem Zeitpunkt, in welchem sich das Ende des Zweiten Weltkrieges bereits abzeichnete, befassten sich die massgebenden Kreise mit der Frage, in welcher Weise der Hotellerie ermöglicht werden könnte, ihren Nachholbedarf zu finanzieren. Man war sich durchwegs darüber klar, dass man von privaten Kapitalgebern keine weiteren Kredite erwarten konnte, nachdem infolge der Krisen- und Kriegsjahre die Hotellerie ohnehin nicht in der Lage war, ihre alten Verpflichtungen zu erfüllen. Die wirtschaftliche Not hatte den Kredit des Gastgewerbes völlig untergraben. Es mussten deshalb Mittel und Wege gefunden werden, den privaten Kredit durch den staatlichen zu ersetzen. Die öffentliche Hand war aber nicht gewillt, die für die Erneuerung der Hotels notwendigen Mittel gegen zweit- oder drittklassige Sicherheiten vorzuschüssen. Sie trat vielmehr den Standpunkt,

*dass alle jene Gelder, die für die Aufrechterhaltung des Betriebes oder für dessen Unterhalt oder Erneuerung von Staats wegen zur Verfügung gestellt werden, nicht nur dem Unternehmer, sondern auch dem Pfandgläubiger zugute kommen und deshalb in bezug auf die*

In dieser Ausgabe:



**Hoteltechnik**

Nr. 1 Jahrgang 1955

Siehe auch auf Seite 14

**Grand Hotel Regina Grindelwald**

Sicherheit eine privilegierte Stellung einnehmen müssten.

Diesem Gedanken wurde im Bundesgesetz vom 28. September 1944 über rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und Stickereiindustrie in der Weise Rechnung getragen, als die Meliorationskredite, wie übrigens auch die Betriebskredite, mit einem gesetzlichen Pfandrecht ausgestattet wurden, das allen übrigen hypothekarischen Belastungen vorangeht. Zugunsten der Pfandgläubiger gilt allerdings die Einschränkung, dass das gesetzliche Pfandrecht nur bis zu 15 % der jeweiligen hypothekarischen Belastung in Anspruch genommen werden darf.

Im Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 19. Juni 1944 wird angenommen, dass Hotelunternehmungen mit insgesamt 70 000 Gastbetten dringend einer Erneuerung bedürfen. Der Aufwand wurde auf rund 70 Millionen Franken geschätzt, d. h. man budgetierte die Erneuerungskosten bei sparsamer und geschickter Durchführung der Renovationen auf 1000 Franken pro Bett. In der Erwartung, dass die Hälfte dieser Millionen von dritter Seite — man dachte dabei in erster Linie an die Arbeitsbeschaffungsbeiträge — aufgebracht würden, bewilligte der Bundesrat der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft einen ausschliesslich für Erneuerungszwecke bestimmten Kredit von 35 Millionen Franken.

Und was geschah nunmehr in den Jahren 1945 bis 1954 mit diesen Geldern?

Die SHTG. zahlte folgende Beträge aus:

erstmalig 1945	rund	1,2 Millionen Franken
1946	2,9	„
1947	2,5	„
1948	1,7	„
1949	1,1	„
1950	0,5	„
1951	0,7	„
1952	1,1	„
1953	1,5	„
1954	0,7	„
Total		13,9 Millionen Franken

Schuldnerischerseits wurden hieran zurückbezahlt 6,1 „

so dass unsere Forderungen aus diesem Titel noch 7,8 Millionen Franken betragen.

**Zu enge Sicherheitsvorschriften behinderten den vollen Einsatz der verfügbaren staatlichen Mittel**

Um diese Vorschüsse von rund 14 Millionen Franken zu finanzieren, mussten wir also aus dem uns zur Verfügung stehenden Bundeskredit von 35 Millionen Franken lediglich 7,8 Millionen Franken in Anspruch nehmen. Es ist offensichtlich, dass entweder die seinerzeit angestell-

## Pour l'amélioration du réseau routier suisse

A propos de l'initiative du Touring-Club de Suisse

Il n'est pas nécessaire ici, pensons-nous, d'insister sur l'importance de la circulation automobile pour notre hotellerie. Tous les hôtels ont un fort pourcentage de leur clientèle suisse et étrangère qui se déplace en automobile et certains établissements ne travaillent pour ainsi dire qu'avec des automobilistes. On comprend donc que nous soyons directement intéressés à tous les problèmes que pose le trafic routier. Il n'est en effet pas d'assemblée d'hôteliers où les questions de transport et de réseau routiers ne soient soulevées et discutées.

Les mêmes lamentations reviennent toujours: Le réseau routier suisse ne répond plus aux exigences du trafic actuel; les automobilistes étrangers qui circulent dans de meilleures conditions chez eux hésitent à venir en Suisse ou même à traverser simplement notre pays. La Suisse qui est toujours considérée comme la plaque tournante de l'Europe devrait profiter dans une mesure encore plus forte du développement extraordinairement rapide du parc de véhicules à moteur et du trafic automobile en général.

Malgré tout l'intérêt que l'hôtellerie portait à l'amélioration de notre réseau routier, elle n'a pu jusqu'à présent exercer l'influence qu'elle aurait voulu sur des réalisations concrètes.

Certes, les organes directeurs de notre Société ont toujours suivi avec attention l'évolution des projets tendant à adapter nos routes, à améliorer les voies d'accès de notre pays, à mettre au point nos routes alpêtres qui constituent une de nos principales attractions pour les touristes voyageant en automobile. La SSH. a eu l'occasion d'appuyer des requêtes de grandes associations touristiques et automobilistes, de la Fédération routière suisse, d'adresser aux autorités les revendications particulières de notre branche, mais enfin, étant donné la complexité des intérêts en jeu et des instances en cause, il semblait

que les interventions en matière de réseau routier restaient lettre morte. Un représentant du Conseil d'Etat du canton du Valais, n'expliquait-il pas récemment aux hôteliers valaisans qui insistaient pour que l'ouverture des cols soit avancée, que les efforts qu'il déployait pour activer le déblaiement des neiges étaient inutiles, tant qu'ils n'étaient pas synchronisés avec ceux des autres cantons directement intéressés. Ce simple fait laisse entrevoir les difficultés que présente la solution des problèmes routiers dans un Etat fédéraliste comme le nôtre.

### Le développement du trafic et des recettes provenant des véhicules à moteur

L'on parle beaucoup du développement rapide du parc des véhicules à moteur ainsi que de l'intensification du trafic, mais sans pourtant se faire une idée exacte de l'évolution. Il ne faut pas oublier que de 1939 à 1954, soit en 15 ans, le nombre des véhicules à moteur immatriculés en Suisse a passé de 127 000 environ à quelque 484 000, ce qui représente un véhicule à moteur pour 10 habitants. Selon des évaluations prudentes, on admet que, dans une dizaine d'années il y aura au moins 750 000 véhicules à moteur en circulation dans le pays.

En 1939, la statistique des véhicules à moteur étrangers entrés en Suisse pour un séjour temporaire (sans le trafic frontalier), enregistrait 277 000 unités. Ce chiffre avait plus que quintuplé et était 1 628 000 en 1954 (auquel s'ajoutait un trafic frontalier de 3,5 millions de véhicules), et l'on estime que dans 10 ans il aura atteint 2 millions.

Cette augmentation du trafic pose donc des problèmes nouveaux et implique une usure considérable de nos routes, mais elle a provoqué



ten Berechnungen falsch sind oder die ins Auge gefassten und später angewandten Finanzierungsmethoden versagen.

Zuerst ging einmal die Erwartung auf ein reichliches Fließen von à-fonds-perdu-Beiträgen aus der Arbeitsbeschaffungsaktion - man kann wohl sagen glücklicherweise - nicht in Erfüllung, womit die erste Voraussetzung für das Ingangkommen einer grosszügigen Erneuerungsaktion gedacht war, konnte nur bis 1947 in diesem Sinne eingesetzt werden. In den Jahren 1946 und 1947 wurden denn auch 5,4 Millionen Franken Erneuerungskredite ausgerichtet, die zusammen mit den à-fonds-perdu-Beiträgen des Bundes und der Kantone von rund 8 Mill. Franken ein Renovationsprogramm von 30 Millionen Franken erbrachten.

Die gesetzlich vorgeschriebene Sicherstellung unserer Meliorationskredite innerhalb einer Limite von 15% der Hypothekbelastung löste nach Wegfall der Arbeitsbeschaffungsbeiträge nur in jenen Fällen grössere Mittel aus, welche eine hohe hypothekarische Belastung auswiesen. Alle jene Unternehmungen mit geringen Hypothekverpflichtungen dagegen waren, da der normale Hypothekarkredit nicht funktionierte, gar nicht in der Lage, umfangreiche Modernisierungen durchzuführen.

Zufolge der relativ geringen Inanspruchnahme des Bundeskredites für Erneuerung und Entschuldung wurde dieser ursprünglich 65 Millionen betragende Gesamtkredit (30 Millionen für Entschuldung und 35 Millionen für Erneuerung) um 24 Millionen Franken gekürzt.

Wir befanden uns in den letzten Jahren in einer etwas paradoxen Situation:

Auf der einen Seite standen dem Hilfsinstitut grosse Mittel für die Finanzierung der Erneuerung zur Verfügung. Auf der andern Seite konnten diese Gelder nicht voll eingesetzt werden, weil die Sicherheitsvorschriften zu eng sind und darüber hinaus noch dazu beitragen, das Wiederengkommen des privaten Kredites zu verhindern.

Reaktivierung des Privatkredites — Ziel des neuen Hilfsgesetzes

Gläubiger, Schuldner wie Bundesstellen wurden sich klar, dass das Erneuerungsproblem der Hotellerie auf dieser Basis nicht gelöst werden konnte, nachdem keine Anzeichen für eine Wiederaufnahme der Arbeitsbeschaffungsaktion vorliegen. Plötzlich erinnerte man sich wieder des privaten Kredites, dieses Kredites, der seit Jahren aus wirtschaftlichen und rechtlichen Gründen nicht mehr funktionierte, dieses Kredites, den man nicht immer mit der nötigen Sorgfalt gepflegt, ja sehr oft völlig vernachlässigt hatte.

Der Nachhol- und Erneuerungsbedarf unserer Hotellerie erfordert nämlich - dies hat man in

der Zwischenzeit auch erkannt - sehr grosse Summen, welche die seinerzeit budgetierten 70 Millionen Franken weit übersteigen werden. Ohne Inanspruchnahme des Bankkredites kann diese Aufgabe nicht gelöst werden; denn der öffentlichen Hand wird wohl kaum zugemutet werden können, ad infinitum die Rolle des Geldgebers zu spielen.

Im Gesetzesentwurf, der zurzeit vor den Räten liegt - der Ständerat hat ihn bereits einstimmig genehmigt -, wurde diesem Gedanken Rechnung getragen. Das Hotelsonderrecht soll gelockert werden. Die Hotellerie grosser Gebiete, der sog. Nicht-Fremdenverkehrsgebiete, wird inskünftig wieder dem normalen Recht unterstehen. Die Saison-, insbesondere die Berghotellerie bedarf nach wie vor eines gewissen Schutzes; aber auch hier werden die bisherigen Hilfsmassnahmen erheblich gelockert.

Uns interessiert im Rahmen dieses Vortrages in erster Linie, wie das Erneuerungsproblem im neuen Gesetz behandelt wird. Der wirtschaftspolitische Akzent der Vorlage liegt denn auch tatsächlich auf dieser Schuldner wie Gläubiger beschaffenden Kardinalfrage.

Die das Erneuerungsproblem betreffende Neuordnung gliedert sich wie folgt:

- 1. Die SHTG. kann inskünftig - der Bundesbeschluss vom 19. Juni 1953 ermächtigte sie bereits hiezu - Meliorationskredite auch im Nachgang zu den bestehenden Hypotheken bewilligen, unter der Voraussetzung, dass sich diese Nachgangshypotheken innerhalb des Ertragswertes der zu belehrenden Liegenschaft bewegen.
2. Die SHTG. kann aber nach wie vor für ihre Erneuerungskredite das gesetzliche Pfandrecht in Anspruch nehmen.
3. Seitens des Hilfsinstituts kann nunmehr - bis anhin war dies nicht möglich - die rechtlich-verbundene Erklärung zu Händen der übrigen Grundpfandgläubiger abgegeben werden, dass sie den bestehenden Aufhaftungen keine Meliorationsvorschüsse mehr voranstellt.
4. Ferner ist die SHTG. ermächtigt, ihre mit gesetzlichem Pfandrecht gesicherten Erneuerungsgebühren dann in den Nachgang zu versetzen, wenn die nachgehenden Gläubiger bereit sind, die dadurch frei werdende «Pfandstelle» neu zu belehnen.

Mit diesen Bestimmungen hofft man, einerseits die Modernisierung unserer Hotellerie zu intensivieren und andererseits die Banken zu bewegen, bei der Finanzierung in vermehrtem Masse mitzuwirken.

Die für die SHTG. nunmehr bestehende Möglichkeit, ihre Vorschüsse auch im Nachgang sicherstellen zu lassen, wird zweifelsohne zur Folge haben, dass insbesondere die relativ niedrig belasteten Hotelunternehmer, d. h. die lebensfähigste Kategorie, Bavorhaben verwirklichen kann, die sie bis anhin wegen des Fehlens der Finanzierungsmöglichkeiten - die bisher vorgeschriebenen 15% reichten in ihrem Falle nirgends hin - immer wieder zurückstellen musste. (Fortsetzung folgt)

Les conséquences de la nouvelle réglementation

L'initiative vise, comme on le voit, simplement à donner un caractère obligatoire aux tâches dévolues à la Confédération dans le domaine des routes et à fixer ses obligations financières envers les cantons, non seulement jusqu'à fin 1958, mais à titre définitif. Elle impose des obligations à la Confédération quant à l'entretien et l'amélioration des routes cantonales, l'aménagement des routes qui intéressent la Suisse et la construction d'autoroutes. Elle remplace une réglementation passagère qui ne permettait pas aux cantons d'entreprendre de travaux de longue haleine par une adjonction constitutionnelle d'une durée illimitée. Elle assure des revenus aux cantons et leur permet ainsi de contracter les emprunts que nécessiterait l'exécution de travaux d'une telle envergure.

La Confédération n'aura donc plus simplement la possibilité mais l'obligation d'intervenir de façon active dans le domaine de la construction routière. La ou les formes de cette obligation feront l'objet d'un règlement d'exécution.

Enfin, la Confédération devrait prendre une part active à la construction de nouvelles autoroutes. Cette disposition a pour but d'atténuer les difficultés et les retards extraordinaires auxquels donneraient lieu les accords intercantonaux pour l'établissement d'autoroutes.

Pas de nouveaux impôts, ni majorations de taux douaniers

Le côté sympathique de cette initiative est qu'elle doit permettre l'exécution de grandes tâches, sans nécessiter d'impôts nouveaux, ni l'augmentation de droits de douane. Les moyens à disposition sont fournis par les droits d'entrée sur l'essence, les droits d'entrée et la taxe cantonale sur les véhicules à moteur. Ils doivent permettre d'assurer des subventions convenables aux cantons pour l'entretien et l'aménagement des routes ordinaires, ainsi que pour financer un réseau d'autoroutes. Il serait faux de la part des autorités de croire qu'une majoration des droits de douane est possible sous prétexte que le prix de l'essence est moins élevé chez nous que dans les pays qui nous entourent. Une augmentation du prix provoquerait un recul de la consommation qui réduirait à néant, au point de vue des recettes, les ressources supplémentaires que l'on attend d'une majoration du droit de douane. Les achats de carburants effectués chez nous par les hôtes étrangers diminueraient et nos compatriotes qui voyagent beaucoup à l'étranger ne manqueraient pas de s'approvisionner en dehors de nos frontières. La politique tarifaire qui rapporte le plus est celle du prix le plus bas.

Nous ne pouvons, dans le cadre de cet article, nous étendre sur les budgets des cantons et de

la Confédération en matière de route. Disons simplement que la construction d'autoroutes traversant la Suisse de Genève à Constance et de Bâle à Chiasso - il s'agirait de 500 à 700 km de routes nouvelles - coûterait de 1 à 1,5 milliard de francs. Il devrait être possible, à l'heure actuelle, de servir un intérêt moyen de 2,75% et d'amortir cette somme en 40 ans au moyen d'une annuité de 50000000. Il ne s'agit donc pas des sommes astronomiques que l'on imagine parfois. En raison du rôle économique des routes et du bénéfice qu'en retirera la sécurité routière des cyclistes et des piétons notamment, il vaut mieux faire hardiment du nouveau au lieu des éternels raccommodages qui coûtent cher et ne sont que des palliatifs.

Signons et faisons signer l'initiative du Touring-Club

L'initiative pour l'amélioration du réseau routier suisse mérite donc l'appui de l'hotellerie suisse, si l'évolution constatée ces derniers temps se poursuit, notre industrie dépendra toujours davantage du trafic automobile. Grâce aux nouveaux articles constitutionnels l'on mettra fin aux hésitations qui ralentissaient l'adaptation de notre réseau routier, puisque la Confédération aura l'obligation de prendre cette question en main. Du moment que l'on a admis qu'en matière militaire les droits des cantons devaient passer à l'arrière-plan, l'on peut faire de même en ce qui concerne l'aménagement de notre réseau routier.

Pour l'hotellerie, le trafic routier motorisé prend une importance toujours plus grande. Sur les 22,7 millions de nuitées enregistrées en 1954, le 50% au moins provenait de touristes voyageant en automobile. L'adaptation de notre réseau routier aux exigences actuelles s'impose impérieusement car les automobilistes éviteront certainement un réseau routier insuffisant et incompatible avec la circulation actuelle. La Suisse, pays de tourisme par excellence, risque donc d'être détournée à cause du mauvais état de ses routes et du danger d'accidents qui en résulte. Il ne sera possible de remédier à cette situation qu'en adaptant rapidement et rationnellement les principales routes de notre pays.

Nos membres recevront sous peu la documentation nécessaire et des listes leur permettant de récolter des signatures. Il est donc de leur devoir et de leur intérêt de contribuer à réunir des signatures en observant les instructions données à ce sujet. Il faut en effet non seulement que l'initiative aboutisse, mais qu'elle soit l'expression de la volonté de tout un peuple qui désire occuper la place qui lui revient au centre de l'Europe, grâce à un réseau routier digne de ce nom permettant l'harmonieux déroulement du trafic en général et du trafic touristique en particulier.

Pour l'amélioration du réseau routier suisse

Suite de la page 1

une augmentation des recettes fédérales et cantonales provenant des droits et taxes sur les carburants et les véhicules à moteur. Les recettes provenant des droits de douane sur les carburants ont passé de 51 millions avant la guerre à quelque 140 millions en 1954; celles des recettes provenant des droits de douane sur les véhicules à moteur qui étaient de 12 millions de francs avant la guerre atteignent à peu près 60 millions en 1954; enfin, le produit net des taxes cantonales sur les véhicules à moteur et les cycles passait pendant la même période de 40 à 75 millions.

L'initiative du Touring-Club de Suisse

C'est donc avec une vive satisfaction que les milieux hôteliers et touristiques ont appris la décision du Touring-Club de Suisse de lancer une initiative populaire pour une révision partielle de la Constitution fédérale en vue de l'amélioration du réseau routier. Cette initiative n'a rien de révolutionnaire puisqu'elle se borne, dans le cadre des dispositions constitutionnelles existantes, de préciser les devoirs de la Confédération en matière de routes, ainsi que les ressources qui seront affectées à cette tâche. C'est à peu de chose près les prestations prévues par l'arrêté fédéral du 29 septembre 1950, sur le régime des finances de la Confédération jusqu'au 31 décembre 1958, qui seraient inscrites dans la constitution afin de donner une base solide à des projets qui doivent être conçus sur une vaste échelle et pour une longue durée.

Les articles 23 et 30 de la constitution seraient complétés par les dispositions imprimées en caractères gras et auraient la teneur suivante:

Article 23

La Confédération peut ordonner à ses frais ou encourager par des subsides les travaux publics qui intéressent la Suisse ou une partie considérable du pays.

Elle prend des mesures pour favoriser l'entretien des routes cantonales et l'amélioration appropriée des routes qui intéressent la Suisse ou une partie considérable du pays et pour assurer la construction de routes automobiles, notamment entre l'Ouest et l'Est et entre le nord et le sud du pays, et des principaux secteurs complémentaires. Elle y affectera au moins la moitié du produit total net des droits d'entrée perçus sur les carburants pour moteurs.

Dans ce but, elle peut ordonner l'expropriation moyennant une juste indemnité. La législation fédérale statuera les dispositions ultérieures sur cette matière.

L'Assemblée fédérale peut interdire les constructions publiques qui porteraient atteinte aux intérêts militaires de la Confédération.

Article 30

Le produit des péages appartient à la Confédération.

A part les prestations en faveur des routes, prévues par l'article 23, alinéa 1<sup>er</sup>, la Confédération cède toutefois aux cantons dont les ressources financières sont relativement faibles, pour l'aménagement et l'entretien des routes, un dixième du produit total net des droits d'entrée perçus sur les carburants pour moteurs.

En outre, les cantons d'Uri, des Grisons, du Tessin et du Valais reçoivent, à raison de leurs routes alpines internationales, une indemnité annuelle dont le chiffre est fixé comme il suit:

Table with 2 columns: Cantons and Amounts. Uri: Fr. 240 000.-, Grisons: Fr. 600 000.-, Tessin: Fr. 600 000.-, Valais: Fr. 150 000.-

Les indemnités payées jusqu'à présent aux cantons pour le rachat des péages, des droits de chaussée et de pontonnage, des droits de douane et d'autres émoluments semblables sont supprimées.

De beaux chiffres

Tout est paré, pour accueillir, pour recevoir au sens le plus civil et le plus technique du terme, les clients venus de l'étranger ou accourus du pays. Cette arrière-venue dont nous venons de prendre congé a valu d'agréables surprises, à nos hôtes comme à nos hôteliers.

Les chiffres des quatre premiers mois de l'année que la statistique fédérale vient d'aligner confirment, noir sur blanc, ce que l'on savait dans nos milieux comme dans ceux des sanatoriums et des cliniques qui participent au grand dénombrement mensuel: les étrangers fournissent la plus large part de l'augmentation des arrivées, de janvier à avril, avec 11 1/2% de plus que les chiffres de la période correspondante de l'an dernier, et avec près de 10% des nuitées; les Suisses, eux, ont sensiblement progressé, avec 6 et 3 1/3%, respectivement.

Hausse parallèlement sympathique pour les deux pays qui se classent en tête des nuitées étrangères: 12%, pour les Allemands et les Français, la Grande-Bretagne venant en troisième rang, avec 7 1/2%. La Belgique se classe en quatrième position, avec une augmentation insignifiante, devant les Etats-Unis (8%) qui précèdent de peu l'Italie (10%).

Les Fêtes de Pâques entraînent, cette année, dans la période qui retient notre attention. Ce sont les pays voisins qui ont fourni, tout naturellement, la part la plus forte aux chiffres pascaux. En ce qui concerne la Belgique, les délégués de notre organisme national de propagande touristique dans ce pays ne manquent jamais de faire valoir que les sujets de S. M. Baudouin fournissent des nuitées non seulement à nos hôtels et pensions, mais aussi aux chalets et aux logements privés qui ne sont pas retenus par Berne.

On salue avec plaisir la participation plus forte de Néerlandais (15%) qui suivent les Italiens et précèdent les Autrichiens, en hausse de 10%.

Le bond le plus élevé est réussi par l'Afrique du Sud, avec près de 50% de plus de nuitées en sus (11 300 contre 7500). Une confrontation avec les nuitées germaniques (732 mille) et françaises (494 mille) serait évidemment sans valeur, puisque les ressortissants de Zuid Afrika viennent de plus loin, mais on a pensé que le fait valait d'être relevé.

Nous sommes prêts

Quel dommage que la Suisse n'ait pas, à Capetown, à Johannesburg ou à Durban, une agence attirée qui passerait à la consommation! D'autres pays y sont actifs, qui bénéficient des collaborations maritimes ou aériennes. Nous avons bien notre légation et nos consulats, qui font beaucoup, mais une présence directe ne serait pas inutile.

Merci, Roger Nordmann!

Avez-vous suivi, il y a quelques jours, ce Forum de Radio-Lausanne que son intelligent créateur et subtil animateur, Roger Nordmann, avait voué à la propagande touristique, à son financement, plus exactement?

Nous étions à l'écoute, oreilles ouvertes au souffle des vérités officielles. Bien inspiré, le chef du service des reportages du studio de La Sallaz n'avait pas convié un représentant de l'Office central suisse du tourisme à prendre part au débat portant sur le financement de cet organisme. Les partenaires, pensait-il, étaient plus à l'aise pour s'exprimer et c'est ce que nous manquons pas de faire les conseillers nationaux Pierre Graber et Michel Jaccard, le rédacteur en chef de la «Gazette de Lausanne», M. Pierre Béguin et le directeur adjoint du siège de Lausanne de l'Office suisse d'expansion commerciale, M. Campiche. La présence d'un intéressé, au sens le moins brutal du terme,

\* Il est prématuré de donner à l'OCST. le baptême que l'Assemblée générale de Sion a consenti: les Chambres fédérales et le Conseil fédéral doivent encore approuver ce retour à la raison sociale ONST. abandonnée en 1939.



ne les eüt point empêchés, sans doute, de s'exprimer avec la franchise qui prévaut, mais l'absent n'avait pas, cette fois, les torts que la tradition lui prête.

En sa qualité de conseiller municipal chargé de conduire les démarches faites par la Ville de Lausanne pour présenter sa candidature aux Jeux Olympiques de 1960, M. Pierre Graber s'est rendu dans plusieurs pays étrangers, ces derniers mois. Il y a vu à l'œuvre la plupart des agences de l'O.C.S.T. et a pu se rendre compte de ce que trop de magistrats de chez nous ignorent — ou veulent ignorer.

Pour l'Amérique du Sud, une seule agence dont le personnel est réduit à l'extrême, pour le nombre comme pour le budget. A Buenos Aires, M. Paul Jordan se démène tant et plus. M. Graber l'a souligné, ajoutant que la façon dont doit être rationnée notre action de propagande est scandaleuse.

Exactement orienté sur les moyens dont dispose l'O.C.S.T. — qu'il n'avait pas consulté, croyons-nous savoir — Roger Nordmann enchaîna et l'on salua également avec intérêt, une appréciation de M. Michel Jacard, qui dirige la « Nouvelle Revue de Lausanne » et qui, en cette qualité, a été l'invité de divers pays étrangers. M. Pierre Béguin s'en tint aux voyages d'étude dont les programmes, à son gré, sont souvent trop lourds; et M. Campiche intervint pour déplorer, lui aussi, que la cause touristique ne puisse trouver les appuis auxquels elle a droit.

Le débat sera sans doute repris. Vingt minutes ne suffisent pas à épuiser un sujet d'aillieurs inépuisable. Mais il nous plaît de rendre hommage, ici, à Roger Nordmann et aux deux membres du Parlement fédéral qui savent à quoi s'en tenir et qui sauront s'en souvenir lorsque le problème du financement de l'O.C.S.T. sera évoqué à Berne.

Soyez gentil, M. Lugeon!

«En montagne, nuageux à très nuageux. Précipitations régionales. Baisse de la température en plaine.»

Ces prévisions météorologiques qui ouvrent la rubrique des informations de l'A.T.S., aux heures que

l'on sait et dans les émetteurs que l'on connaît, sont suivies avec une attention particulière par les hôteliers, au début de chaque saison. Par la clientèle aussi, d'ailleurs.

En ce mois de juin trop humecté, les prévisions annoncent souvent le pire, alors que nous espérons mieux. Et le pire est que nos excellents météorologues ne se trompent pas souvent... Ces vents, ces précipitations, ces dépressions et ces orages que nous dépassent des ciels et des océans furieux, nous les subissons, l'échine pliée.

Mais nous espérons toujours. Ce sixième mois de l'année, moins des fleurs que tant de poètes ont magnifié, mérite mieux.

Soyez donc gentil, M. Lugeon, qui dirige avec tant de compétence notre Office national de météorologie! Pensez à nos hôtels des villes et des vallées, des cols et des lacs, aux parasols qui se morfondent repliés sur eux-mêmes, aux chaises qui se rouillent, aux piscines qui débordent. Pensez, surtout, aux petits hôtels de la montagne, aux guides, aux chemins de fer privés, aux funiculaires, aux téléferiques.

Pensez aussi à tous ces commerçants, nos clients de demain, qui alignent dans leurs vitrines des attributs colorés et estivaux, des robes transparentes, des vestons légers, voire des canotiers, coiffures dans d'une époque où la belle saison méritait ce nom, dans son intégrité calorique et lumineuse.

Pensez — surtout, à nos clients, à ceux qui ne peuvent jouer aux dés la date de leurs vacances; qui sont inscrits, chez leurs patrons, pour quatorze jours du tant-à-tant, et qui en seront réduits, si cela dure, à se morfondre dans leurs appartements... et à consulter les revues touristiques où éclatent les soleils en héliographe.

Monsieur Lugeon, soyez gentil! Dites-nous la vérité scientifique, mais cherchez à en atténuer les effets, en laissant percer quelques brins d'espoir.

Vous avez aussi vos vacances. Plus que tout autre, vous en avez besoin, vous qui vous donnez tout entier à une tâche magnifique lorsque le soleil triomphe, ou ingrate lorsque c'est la pluie qui insiste. *Travel*

Prof. Dr. T. Gordonoff, Bern. Dr. W. Mörikofer, Leiter des Physikalisches-meteorologischen Observatoriums des Schweiz. Forschungsinstituts, Davos-Platz, und Prof. Dr. W. Hunziker, Bern.

Es wurde festgestellt, dass auch bei den neuen Behandlungsmethoden die Sanatoriumskur ihre volle Bedeutung beibehält. Die Chefarzte von grossen Sanatorien in Davos, Arosa, Montana und Leysin konnten

eindrucksvoll auf die in ihren Anstalten verzeichneten Kurerfolge hinweisen. Andererseits wurde festgestellt, dass in verschiedenen europäischen Ländern nach wie vor Bettenmangel besteht, während in der Schweiz freie Betten zur Verfügung stehen. Es wäre demnach eine Aufgabe der Weltgesundheitsorganisation, zu prüfen, wie die bestehenden Kurmöglichkeiten der Schweiz diesen Ländern zugänglich gemacht werden können.

## Im April bemerkenswerte Zunahme des Reiseverkehrs aus dem Ausland und der Binnenfrequenz

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Obschon das Wetter über die Osterfeiertage auf der Alpennordseite zu wünschen übrig liess, setzte sich die in den Wintermonaten beobachtete Zunahme des Fremdenverkehrs im Berichtsmontat fort. Die Gäste aus Grossbritannien waren allerdings wieder Erwartung etwas weniger zahlreich als im April 1954 (-2%), und der Besuch aus Dänemark (-25%) und einigen andern Ländern ging sogar erheblich zurück. Diese Einbussen wurden jedoch durch die Belebung des Reiseverkehrs aus den Vereinigten Staaten, Belgien (+ je 71/2%), Deutschland (+9), Österreich (+11), Holland (+12), Italien (+15), Spanien (+27) und Frankreich (+32)

italienischer und französischer Besucher. Die Zunahmen der Logiernächtezahlen schwanken zwischen 5% in Lugano und 17% in Ascona, das wie Lugano im Monatsmittelfast drei Viertel der Gastbetten belegt hatte. In Locarno belief sich die Bettenbesetzung auf 71, in Brissago auf 56%. Bemerkenswert ist, dass in den letzten Monaten eine ganze Anzahl neuer Betriebe eröffnet wurden.

Städte, Sanatorien und Kuranstalten

Auch in einem Teil der grossen Städte hat der Aprilverkehr an Bedeutung gewonnen, so in Zürich, Genf und Basel, wo sich die Zahl der Logiernächte um 6, 8 und 24% erhöhte. Basel verdankt die Zunahme, welche die mittlere Bettenbesetzung von 65 auf 78% ansteigen liess, dem Umstand, dass die letztes Jahr im Mai abgehaltene Mustermesse diesmal im April stattfand. In Genf und Zürich wurden etwas mehr als zwei Drittel, in Lausanne und Bern 56% (im Vorjahr 60%) der Gastbetten beansprucht.

In den Sanatorien und Kuranstalten hielt die schon seit längerer Zeit zu beobachtende rückläufige Tendenz an. Die Zahl der Übernachtungen sank um 20400 oder 7% auf 259000, die durchschnittliche Bettenbesetzung von 78 auf 74%. Die einheimischen Patienten waren um 6, die ausländischen um rund 10% schwächer vertreten als im April 1954. Einbussen erlitten vor allem die Heilstätten von Leysin (-15%) und Davos (-9%).

Fremdenverkehr im April 1954 und 1955

Jahre	Arrivées			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total
<b>Hotels, Pensionen</b>						
1954	179 025	230 420	409 446	615 942	587 297	1 203 239
1955	198 902	248 037	446 939	674 456	641 398	1 315 854
<b>Sanatorien, Kuranstalten</b>						
1954	2 945	1 181	4 127	171 687	107 294	278 981
1955	2 998	1 310	4 308	161 415	97 136	258 551
<b>Total</b>						
1954	181 971	231 602	413 573	787 629	694 591	1 482 220
1955	201 900	249 347	451 247	835 871	738 534	1 574 405

sowie durch die bemerkenswerte Zunahme der Inlandfrequenz weit mehr als wettgemacht, so dass die Gesamtzahl der Übernachtungen in den Hotels und Pensionen um 113 000 oder rund einen Zehntel auf einen neuen Aprilhochstand von 1,32 Millionen anstieg. Für die Schweizer wurden 674 000, für die Ausländer 641 000 Logiernächte gebucht, was gegenüber dem April 1954 einem Zuwachs von 9,5 und 9,2% entspricht. Das grösste Kontingent landesfremder Touristen stellten wiederum die Deutschen, die mit 194 000 (178 000) Übernachtungen gut 30% der Ausländerfrequenz auf sich vereinigten. In merklichem Abstand folgten die Franzosen mit 105 000 (80 000), die Engländer mit 90 500 (92 600), von denen rund ein Viertel auf die Teilnehmer organisierter Schülerreisen entfielen, und die Nordamerikaner mit 55 400 (51 600) Logiernächten.

Stärker besetzt als im letztjährigen Vergleichsmontat waren vor allem

die Wintersportgebiete,

die bis weit in den April hinein gute Schneeverhältnisse meldeten, und in denen über Ostern noch einmal Hochbetrieb herrschte. Eines regen Zuspruchs erfreuten sich aber auch das Tessin und einige grosse Städte. Dagegen verzeichneten die meisten Frühlingskurorte der Vierwaldstätter-, Thuner- und Genferseegegend Ausfälle oder doch nur geringfügige Zunahmen.

In Graubünden erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen, die vor Jahresfrist im Vergleich zum April 1953 um 10 000 abgenommen hatte, um 30 000 oder 46%. Davos, Arosa und St. Moritz waren die Hauptnutznießer dieser Belebung, zu der neben den Schweizer Gästen vor allem die Deutschen und die Franzosen beitrugen.

Im Wallis, wo sich ebenfalls mehr inländische, französische, deutsche und — im Gegensatz zu den meisten andern Regionen — auch mehr englische Besucher einfanden als im April 1954, wurden die damaligen Ergebnisse um 36% übertroffen. Überdurchschnittliche Zunahmen meldeten Zermatt, Saas-Fee, Verbier und Crans.

Erhelich günstiger als im Vorjahr lauteten ferner die Berichte aus den waadtländischen und den ostschweizerischen Wintersportgebieten.

Eines guten Saisonabschlusses erfreuten sich im allgemeinen auch die Wintersportplätze des Berner Oberlandes, insbesondere Adelboden, Grindelwald, Mürren und Wengen. Weil aber der Belebung in den alpinen Stationen ein Rückgang in den Kurorten des Thunerseegbietes gegenüberstand, ergab sich für die ganze Region bloss ein verhältnismässig bescheidener Logiernächtezuzwachs von 5 Prozent. Die Inlandfrequenz stieg zwar um 17%, der Ausländerverkehr jedoch blieb etwas hinter dem letztjährigen Umfang zurück (-3%).

Uneinheitlich wie im Berner Oberland verlief die Entwicklung in der Zentralschweiz. Die Abnahmen — schwächer besucht waren vor allem Einsiedeln, Vitznau, Gersau und Brunnen — fielen hier etwas stärker ins Gewicht als die aus Engelberg, den Rightohls, Melchsee-Fruitt, Flielen und Sachseln gemeldeten Zunahmen, so dass sich die Gesamtzahl der Übernachtungen um 2% verringerte. Diese Einbussen wurde durch den Rückgang der Logiernächte deutscher Touristen verursacht (-20%).

Mit Ausnahme von Vevey, dessen Frequenz sich nicht veränderte, beherbergten die Frühlingskurorte der Genferseegegend mehr Gäste als im April 1954. In Montreux, wo die Zahl der verfügbaren Gastbetten merklich gestiegen ist, genigte jedoch der Zuwachs an Übernachtungen nicht, um die Besetzungsquote auf dem Vorjahresniveau zu halten.

Der über Ostern vom Wetter begünstigten Tessiner Hotellerie brachte der Berichtsmontat eine Frequenzsteigerung von 9%. Sie beruht im wesentlichen auf einem regen Zustrom schweizerischer, deutscher,

## Gastgewerbe und ausländische Arbeitskräfte

Aus Mitarbeiterkreisen wird uns geschrieben:

Die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte in der Schweiz im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe hat auf Grund der an einem Februar-Stichtag des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit erfolgten Erhebung (1955) 33 767 Einheiten erreicht (1950: 16 748, 1951: 17 846, 1952: 23 409, 1953: 27 506, 1954: 30 857). Daraus ergibt sich eine weitere Zunahme gegenüber früheren Jahren. Es ergibt sich hieraus ferner das steigende Bedürfnis des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes nach ausländischen Arbeitskräften, eine Entwicklung, die jedenfalls noch nicht zum Abschluss gekommen ist.

Es zeigt sich nun allerdings, dass gegenüber der Eingliederung von Ausländern in unseren Arbeitsprozess da und dort Bedenken angebracht werden. Eine nähere Überprüfung beweist aber, dass dies zu Unrecht geschieht, da heute die Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte aus dem Inland schlechthin ein Ding der Unmöglichkeit ist. Es kann in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, dass auch die Metall- und Maschinenindustrie, die Textil- und Bekleidungsindustrie sowie das Baugewerbe ebenfalls steigende Ziffern der beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte aufweisen. Der Sog nach Arbeitskräften, der von diesen Wirtschaftspruppen ausgeht, ist also ganz bedeutend und beneachtet für voll allem auch das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe, dessen sozial- und arbeitspolitische Struktur bekanntlich weniger günstig als diejenige in Industrie und Gewerbe ist. Es wäre also durchaus denkbar, dass das Angebot für Arbeitskräfte in den vorerwähnten Wirtschaftspruppen einmal etwas besser werden könnte, ohne dass das auch für das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe zutreffen müsste. Die Erfahrungen zeigen nämlich, dass sich industrielle Arbeitnehmer nur schwer oder überhaupt nicht zur Arbeitsaufnahme im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe eignen und jene jedenfalls sehr oft einer längeren Ruhepause, auch wenn diese infolge Arbeitsmangel erzwungen ist, gegenüber einem Einsatz in einer berufsfremden Sparte den Vorzug geben. Das Fremdarbeiterproblem im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe verlangt daher eine viel subtilere Behandlung, als das im allgemeinen zutrifft.

Mit guten Gründen kann man die Auffassung vertreten, dass die ausländischen Arbeitskräfte für die Aufrechterhaltung unserer Vollbeschäftigung schlechthin unentbehrlich sind. Gerade im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe müssten ohne deren Einsatz verschiedene Betriebe wohl geschlossen oder beträchtlich reduziert werden. Die Rückwirkungen wären verhängnisvoll, und zwar nicht nur für die Betriebsinhaber selbst, sondern namentlich auch für die am Schicksal des Fremdenverkehrs ebenfalls interessierten andern Wirtschaftspruppen (z. B. Banken, Hypothekargläubiger, Detailhandel, usw.). Bei einer sachlichen Betrachtung des Fremdarbeiterproblems muss man auch diese Gesichtspunkte würdigen, zumal die allgemeinen Bestrebungen dahingehen, die Wirtschaft möglichst vollbeschäftigt zu erhalten. Die «Nachfragepolitik» auf dem Arbeitsmarkt lässt sich aber nur durch den Zuzug ausländischer Arbeitskräfte decken. Auf jeden Fall hat bis heute niemand, der am Einsatz der Fremdarbeiter Kritik übt, bewiesen, dass das Problem sich auch anders lösen liesse. *-lg-*

**Nachwort der Redaktion:** Die Schlussfolgerung unseres Mitarbeiters, dass die ausländischen Arbeitskräfte bei der gegenwärtigen Situation auf dem gastgewerblichen Arbeitsmarkt unentbehrlich sind, ist zweifellos richtig. Das scheint man auch im BIGA eingesehen zu haben, das in seinen Weisungen an die kantonalen Arbeitsämter für eine lange Bewilligungspraxis hinsichtlich jener Personalkategorien, in denen ein offensichtlicher Mangel herrscht, in denen eine Beziehung hat sich denn auch vieles gebirrt. Es darf aber nicht übersehen werden, dass auch das Reservoir an ausländischen Arbeitskräften nicht unerschöpflich und dass hier mit zunehmenden Schwierigkeiten

zu rechnen ist. Deshalb liegt denn auch die Erhaltung eines möglichst grossen Stammes qualifizierter einheimischer Arbeitskräfte im wohlverstandenen Interesse der Hotellerie. Wenn mit betonter Überspitzung gesagt wurde, früher habe man von einem gastgewerblichen Angestellten Kenntnis von vier Sprachen verlangt, während heute der Gast vier Sprachen beherrschen müsse, um sich mit dem Personal verständigen zu können, so zeigt das den Ernst der Lage und deutet auf die Grenzen hin, die einer noch stärkeren Vertretung des ausländischen Elementes unter dem gastgewerblichen Personal gesetzt sind. Die Frage, wie namentlich die neu ins Erwerbsleben tretenden jungen Leute für die gastgewerblichen Berufe gewonnen werden können, beschäftigt deshalb die Organe unseres Vereins sehr intensiv, denn man gibt sich in unsern Kreisen vollauf Rechenschaft darüber, dass ohne einen ausreichenden Grundstock berufstüchtiger einheimischer Angestellter die Hotellerie ihre Aufgabe vorbildlicher Gästebetreuung auf die Dauer nicht zu erfüllen in der Lage ist.

Personalmangel in englischen Hotels

Wie in vielen Ländern auf dem Kontinent, so ist auch in England in diesem Jahr eine grosse Knappheit an Hotelpersonal zu verzeichnen. Von dieser Knappheit sind besonders die Saisonhotels betroffen, aber auch ganzjährig geöffnete Häuser führen Klage darüber, dass sie nicht genügend geschultes Personal erhalten können. Um dem Mangel abzuhelfen, hat das britische Arbeitsministerium die Erlaubnis erteilt, Personal vom Kontinent nach Grossbritannien zu bringen, und einige Hoteliers haben sogar Reisen nach dem Kontinent unternommen, um dort zu versuchen, geeignete Arbeitskräfte zu engagieren. Aus Italien und auch aus Deutschland wird Hotelpersonal schon in nächster Zeit erwartet.

Die Knappheit an Hotelangestellten hat in vielen lokalen Hotelorganisationen zu eingehenden Diskussionen Anlass gegeben. Als einer der Hauptgründe wurde von den Hoteliers die Tatsache angeführt, dass viele gelernte Hotelarbeiter das Gewerbe verlassen, da ihnen andere Industrien günstigere Arbeitsbedingungen bieten. Einige Hoteliers vertreten die Meinung, dass Mittel und Wege gefunden werden müssten, um das Personal ganzjährig im Betrieb zu halten. Zu diesem Zweck wurde auch die Frage geprüft, ob durch Preismässigungen während der stillen Jahreszeit bessere Frequenzen zu erzielen seien. Weiter wurde angeregt, während der ruhigen Monate einen Teil des Personals zu Unterhaltsarbeiten zu verwenden. Scharf missbilligt wurde die Tatsache, dass Hoteliers sich gegenseitig geschultes Personal wengengieren. Ein Hotelier führte zum Beispiel Klage darüber, dass in diesem Jahr drei Tage vor Ostern sein zweiter Koch, zwei Küchengehilfen und drei Zimmermädchen ihn Knall und Fall verliessen, um Beschäftigung in einem andern Hotel des Ortes aufzunehmen, obwohl er dieses Personal während des ganzen Winters durchgehalten und ihm die vorschrittsmässigen Löhne bezahlt hatte. *S. B.*

Der Klimafaktor in der Tuberkulosebehandlung

In Bern fand unter dem Vorsitz des Präsidenten, Minister Dr. H. Frölicher, die Jahresversammlung der Kommission für die Unterbringung ausländischer Kranker in der Schweiz statt. Nach Erledigung der statistischen Traktanden erfolgte unter der Leitung von Dr. med. A. Ott, Kantonsarzt in Solothurn, eine Aussprache über das Thema «Die Bedeutung des Klimafaktors in der heutigen Tbc-Behandlung». An der Aussprache beteiligten sich 12 Fachärzte sowie der Direktor des Eidg. Gesundheitsamtes, Dr. med. A. Sauter,

Aus den edelsten Gewächsen der Cbampagne



HEIDSIECK & CO. MONOPOLE  
Dry Monopole (brut) Red Top (sec) Monopole (demi-sec)

JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. BALE



schon seit einiger Zeit eine rückläufige Tendenz zeigt, ist gegenüber dem Mai 1954 von rund 76 auf 71% gefallen.

Im Mai sind rund 61 000 Besucher nach Zürich gekommen, auf die 152 000 Logiernächte entfielen. Im Vergleich zum Mai 1954 waren die Ankünfte um rund 3600 oder 6 Prozent, die Logiernächte um 5800 oder 4 Prozent zahlreicher. Aus dem Inland wurden 17 200 (16 476) Gäste mit 51 377 (51 339) Übernachtungen registriert, aus dem Ausland 43 906 (40 997) Besucher mit 100 629 (94 916) Logiernächten.

Weit an der Spitze aller Herkunftslander standen Deutschland und die USA. Dabei waren die Logiernächtezahlen für Gäste unseres nördlichen Nachbarlandes etwas niedriger als vor Jahresfrist, jene für Be-

sucher aus den USA. dagegen um 25 Prozent höher. Eine ähnliche Frequenzzunahme war aus Italien und Frankreich zu verzeichnen, während der Besucherstrom aus Grossbritannien merklich schwächer ausfiel.

Die Bettenbesetzung der 126 (119) in die Statistik einbezogenen Betriebe mit 6882 (6218) Betten, welche im Mai des Vorjahres 75,9 Prozent betragen hatte, ist im Berichtsmontat auf 71,2 Prozent zurückgegangen. Die einzelnen Besetzungsziffern waren: Hotels I. Ranges 81,6 (86,5) Prozent, Hotels II. Ranges A 75,7 (79,7), Hotels II. Ranges B und C 65,3 (72,2), Gasthöfe 64,0 (64,1) und Pensionen 77,7 (81,8) Prozent. Von je 100 verfügbaren Fremdenbetten waren 24 durch Inlandgäste und fast doppelt so viele, nämlich 47 Betten, durch Ausländer belegt.

harmloseste aller Spiele, «Boule», dessen Höchstesatz Fr. 2.- beträgt. Ja, sogar die Zahl der Spielgänge ist reglementiert, und ein Statistiker hat errechnet, dass durch diese Beschränktheit ein Spieler, der jeden Gang mitmach und jeden Einsatz verliert, an einem Abend höchstens ein paar hundert Franken verspielen kann. Unsere Kursäle liefern, nebst den üblichen Steuern, dem Bund einen Viertel der Spieleinnahmen ab, der zur Deckung von unversicherten Elementarschäden verwendet wird.

Auch unsere Kursäle müssen fast ausschliesslich von den Spieleinnahmen leben. Aber das Spiel soll nicht Mittelpunkt der Kursäle sein und die Werbung tendiert nicht darauf hin, Spieler anzulocken. In der Schweiz will und soll der Kursaal jedem Gast etwas bieten. Sie dürfen ausserdem mit andern Aufgaben mehr als die ausländischen Casinos belastet sein, indem sie im Rahmen ihrer kulturellen Aufgaben für gute Konzertdarbietungen sorgen. In Luzern z. B. nimmt der Kursaal manchem Stadttheatermusikern die Sorge, wie er die tote Saison verbringt, ab. Der Kursaal übernimmt dessen Sommer das ganze Orchester. Es darf wohl einmal festgestellt sein, dass die Lage unserer Kursäle keineswegs rosig ist. Es drängt sich deshalb die Frage auf, ob nichts getan werden könnte, um diesen Hauptfehlern vieler Fremdenkurorte im Interesse der gesamtschweizerischen Touristik vermehrte Einnahmelmöglichkeiten zu erschliessen. Die französischen Casinos im Einzugsgebiet der Schweiz verzeichnen jährlich Spieleinnahmen von rund 6 Millionen Schweizer Franken. Dazu kommen die deutschen, österreichischen und italienischen Spieläle an unserer Grenze, deren Zahl ständig wächst. Wäre es nicht gescheiter und interessanter, den Millionenabfluss ins Ausland zu verringern?

H. G.

## Aus dem Leserkreis

### Es klingt wie ein Witz . . .

Ennet den Grenzfähnen um unser schönes Ländchen strecken immer neue Spielkasinos ihre Schweizerfränklich-hungrigen Pfötchen aus, und die besagten Etablissements und die sie beherrschenden Städte und Ortschaften können sich so einen sehr gehobenen Lebensstandard leisten. Ein wesentlicher Teil der Spieleinnahmen kommt der ganzen Ortschaft und deren Zweckbestimmung als Fremdenverkehrszentrum zugute, und man weiss beispielsweise, dass das Fremdenverkehrs-Werbebudget von Konstanz fast so dick ist wie dasjenige der Großstadt Zürich. Lugano und Lausanne sind ihrerseits eng verbunden mit den benachbarten Casinos von Campione und Evian und schleusen ihre Gäste systematisch zu diesen ausländischen «Geldabnahmestellen».

Es klingt deshalb wie ein Witz, wenn man in französischen Zeitungen liest, die stolzen Spielhöllen mit der Trikolore auf dem Dach gingen langsam aber sicher dem Ruin entgegen. . . Eine Zeitung schreibt:

«Vergleicht man die Einnahmen der französischen Casinos der Jahre 1953 und 1954 miteinander, so stellt man einen alarmierenden Rückgang fest. Das Casino von Engghien-les-Bains verzeichnete 1953 total 855 Millionen an Spieleinsätzen, gegenüber 814 Millionen im Jahre 1954. Im Palais de la Méditerranée betrug der Rückgang 56 Millionen, in Deauville 54 Millionen, in Cannes gar 75 Millionen. Diese Rückgänge wären nicht derart schwerwiegend, müss-

te man nicht auf der andern Seite eine unverhältnismässige Steigerung der allgemeinen Spesen und Ausgaben der Casinobetriebe feststellen.»

So schreibt das Blatt und weint dann bittere Tränen über die geldgierigen Künstler, die das Unterhaltungsbudget jedes Casinos fast untragbar belasten:

«Die Charles Trente & Cie. jonglieren mit Millionen und verlangen für ihren halbstündigen Auftritt im Casino astronomische Gagen.»

Aber auch die Manager und Impressarios und natürlich die Gemeindebehörden und der Staat sind am bevorstehenden Ruin der Casinos schuld, weil sie diese als unversiegbare Milchkuhe betrachten.

Es lohnt sich nun, die Lage der ausländischen Spielhöllen mit derjenigen unserer schweizerischen Kursäle zu vergleichen, bilden diese doch einen wesentlichen Faktor innerhalb unserer Fremdenindustrie. Die Einnahmelmöglichkeiten der ausländischen Spielhöllen sind unbeschränkt. Es werden oft 3, 4 verschiedene Spiele ausgeübt und bei allen wird nach Belieben gesetzt. Die gesamte Propaganda dieser Etablissements ist dahin ausgerichtet, die grossen Spieler anzulocken. Das «breite» Publikum ist eher unerwünscht. Ferner wissen wir, dass in Frankreich der Staat 15% aus den Spieleinnahmen erhält.

Bei unseren Kursälen sind den Einnahmelmöglichkeiten bestimmte Grenzen gesetzt. Erlaubt ist nur das

### Pour l'avenir de Leysin

La situation économique de Leysin et son avenir ont été l'objet d'une conférence préliminaire tenue sous la présidence de M. F. Tissot, président de la Société de développement. Outre le comité de la SDL, qui avait pris l'initiative de cette assemblée, on notait la présence de la Municipalité en corps, des délégués de la Société des médecins, de la Société des hôteliers, de la Société des établissements hélio-thérapeutiques, de l'Hospitalisation, de la Société des asiles de Leysin, de la Société climatique, de la Société des commerçants et artisans, ainsi que des représentants des principaux établissements médicaux de la Station.

Comme le précisait M. Tissot, le but de cet échange de vue consistait à faire le point et à préparer une conférence élargie à laquelle seront priées d'assister di-



## Todesanzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Veteranenmitglied

Herr

**Eugène Schmid**

Park-Hotel Beau-Site, Cannes

am 7. Juni 1955, 76jährig, gestorben ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

der Zentralpräsident

Dr. Franz Seiler

verses instances cantonales et fédérales, ainsi que des représentants des milieux bancaires.

Après avoir précisé l'attitude de la SDL en face du problème que pose l'avenir de notre Station, M. Tissot ouvrit une discussion largement utilisée; elle portait sur trois points précis que l'on peut résumer comme suit:

1. Leysin doit-elle rester une station réservée exclusivement au traitement de la tuberculose?



**EMMANUEL WALKER AG.**  
**BIEL**

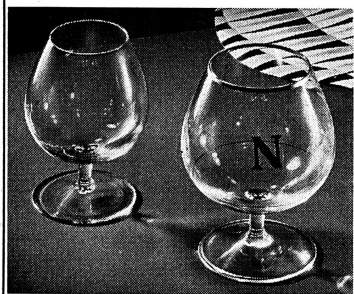
Gegründet 1888

Bekannt für

**QUALITÄTS-WEINE**

offen und in Flaschen

Tel. (032) 241 22



### Cognacschwenker

Kristall, mit goldenem Trinkrand und dem goldenen N Napeons, Fillet bei 23 g

80 mm hoch	Fr. 1.80
100 mm hoch	Fr. 2.-
110 mm hoch	Fr. 2.25
128 mm hoch	Fr. 2.75

30 Tage 10% Rabatt

**Hansfah**  
GLASHALLE GEGR. 1875

Zürich 1, Schifflande 32 Rapperswil  
(051) 32 57 80 Telephone (055) 2 18 55

Günstig zu verkaufen

grosser  
**Schrank**

mit Glasschiebetüren, für Bücher oder Nippachen, geeignet in Hotelhalle usw. Daselbst grosser wertvoller

**Teppich**

Tel. (031) 32 72 12 oder Postfach 21, Zürich 22.

Inserieren bringt Gewinn

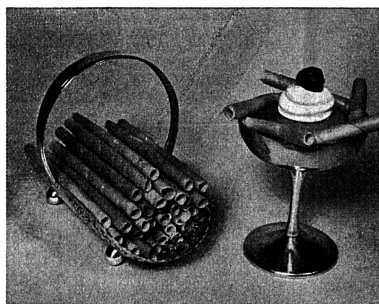
Zu verkaufen

neue, solide  
**Stühle**

schon ab Fr. 16.-, O. Locher, Baumgarten, Thun

Für  
**Nierstücke Schweinscarrées**

wenden Sie sich bitte an Metzgerei Müller, Brugg, Tel. (056) 4 12 22.



Une fine glace s'obtient avec



Que vous fassiez des cassattes, des bombes glacées, des glaces ou des coupes, FRIG est toujours indispensable. FRIG rend les glaces onctueuses et veloutées, il empêche la formation de glaçons, augmente le rendement et partant votre gain. FRIG s'emploie à chaud ou à froid, avec ou sans œufs.

FRIG neutre pour les glaces aux fruits et au caramel, FRIG à l'arome de vanille, de moka et au chocolat pour les glaces à la crème cuites et les mousses glacées.

Ces 4 sortes de **Frig** sont en vente chez: **Dr A. Wander S.A.,** Berne, Tél. (031) 55021

**BURROUGH'S**  
BEEFEATER

It is triple distilled

Enjoyed since 1820



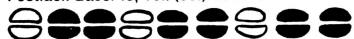
JAMES BURROUGH LIMITED, 10 CALE DISTILLERY, LONDON, S.E.11  
SOLE AGENTS AND DISTRIBUTORS FOR SWITZERLAND: BLOCH & CO, DISTILLERIE, BERNE



**Buisman's Kaffee-Zusatz**

steigert das Aroma  
senkt die Unkosten

Verlangen Sie unverbindlich Muster und Preisliste durch die Kaffee-Spezial-Firma Kolanda A.G., Postfach Basel 10, Tel. (061) 24 14 68



**TEKA Mod. ADE**

Elektr. Aufschnittmaschine

Ganz rostfrei, robust und formstabil. Geringster Platzbedarf (20x40 cm)

Konkurrenzloser Preis!

Prospekte u. Vorführung durch:



LUZERN, Obergrundstr. 36

Zu verkaufen

elektr. Kühlautomaten

«Frigomatic» Typ FWC110

Die Anlage ist intakt und kann auf tel. Voranmeldung besichtigt werden. Preis nach Vereinbarung, Tel. (062) 6 32 25.

Lerne  
**Englisch**  
in London

an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W1. Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

## Reklame-Schlager

Deckbetten  
120/160, la H'Flaum Nr. 68 . . . Fr. 59.80  
Deckbetten  
120/160, 1/4-Flaum, Nr. 121 . . . Fr. 78.50  
Federkissen, 60/90, Nr. 18 . . . Fr. 16.90  
Federkissen, 60/100, Nr. 21 . . . Fr. 25.40  
la Wollsteppdecke, Schn. Gr. 120/155, Opt. Damast, 38.50, Warme Schweiz, Wolldecke, 150/210, Jac., Bld., 39.80.



**Bettfedernfabrik Burgdorf**  
E. LINDT & CO., Telephone (034) 2 21 14



**GELD**

für den Ankauf von Kühleinrichtungen, wie Glemaschinen, Konservatoren, Kühlschränken erhalten Sie zu billigen Spezialbedingungen. Bitte unterbreiten Sie uns Ihr Anliegen.

**BANK FREI, TREIG & CO.**  
Löwenstr. 55 ZÜRICH 1 Tel. (051) 23 05 30



2. Doit-on envisager d'ajouter à cette thérapeutique spécialisée le traitement d'autres maladies?  
 3. Doit-on faire de Leysin une station mixte, où le tourisme et le sport auraient leur place bien marquée?  
 Des avis émis en cour de séance, il appert que la troisième session trouve l'agrément de la majorité des groupements intéressés à l'avenir de Leysin. Ceci impliquerait évidemment - rapport le « Courrier de Leysin », à qui nous empruntons ce compte rendu - de profondes modifications dans la structure actuelle de la Station, ainsi que la mise sur pied d'un équipement touristique coûteux mais indispensable. Néanmoins, le traitement de la tuberculose et des maladies des voies respiratoires garde toute son importance à Leysin qui, selon des avis autorisés, conserve et renforcera peut-être encore sa position de premier plan ce domaine.  
 Cette séance fut accueillie avec satisfaction par les groupements qui y furent représentés et qui manifestent le désir de collaborer étroitement à l'action de redressement entreprise qui, souhaitons-le, aboutira certainement à un nouvel essor de cette réputée Station d'altitude.

**Vers la Conférence des «4 Grands» à Genève**

C'est avec une vive satisfaction que l'on a appris que notre pays serait à nouveau le siège d'une grande conférence internationale et que les «4 Grands» étaient tombés d'accord pour se rencontrer le 18 juillet à Genève.

La ville des Nations est spécialisée dans ces conférences internationales et, normalement, l'hébergement des quelque deux mille cinq cents personnes (journalistes et délégations) qui viendront à Genève à cette occasion ne poserait aucun problème aux hôteliers. Mais comme cette conférence débutera au plus fort de la saison d'été, au moment où Genève attend de très nombreux touristes, on s'est demandé comment l'on ferait pour satisfaire tout le monde.

Un communiqué de presse vient de répondre comme suit à cette question:

Outre la décision maintenant connue d'aménager les locaux du bâtiment électoral en « Maison de la presse » pour la conférence de juillet des quatre Grands, on sait d'ores et déjà où logeront certains des « quatre » et leurs délégations.

Sir Anthony Eden résidera, comme lors de la conférence asiatique de 1954, à proximité immédiate, à la villa « Le Chêne ». Le maréchal Boulganine ou M. Molotov logeront vraisemblablement dans la villa du siège permanent de la Légation soviétique à Genève, à l'avenue de la Paix. En ce qui concerne le président Eisenhower, on n'est pas encore fixé. Il n'est pas exclu que le président du Conseil français M. Faure ou M. Pinay, ministre des affaires étrangères, se fixe au

«Bocage» qui fut déjà la résidence des chefs de la délégation française pendant la conférence asiatique. Quant aux délégations on peut dire dès à présent qu'elles seront logées, celle des Russes à l'Hôtel Métropole, la délégation américaine à l'Hôtel du Rhône - elle comptera 250 personnes et aura besoin de quelque 50 bureaux - la délégation britannique à Beau-Rivage et la délégation française aux Bergues.  
 Il n'est pas exclu que soient également présentés à Genève au moment de la conférence, des délégations de l'Allemagne occidentale et de l'Allemagne de l'Est, comptant chacune de 100 à 150 membres.  
 Les délégations des quatre pays: Etats-Unis, France, Royaume-Uni et URSS décolleront au total de 600 à 800 personnes, tandis qu'on peut estimer à près d'un millier le nombre des journalistes, reporters, photographes et cinéastes qui viendront à Genève pour la conférence, dont les séances auront lieu, comme l'an dernier, dans la salle des conseils du Palais des Nations.

**AG. Hotel Schweizerhof, Bern**

**Aus dem Direktions- und Verwaltungsratsbericht**

Anlässlich der Generalversammlung der Aktionäre der Hotel Schweizerhof AG, entwarf der Präsident des Verwaltungsrats, Herr J. Gauer, Bern, ein optimistisches Bild von der gegenwärtigen Lage des Fremdenverkehrs. Die internationalen politischen Spannungen haben sich vermindert, die Devisenrestriktionen werden fortwährend gelockert, und die Schweiz ist mit ihren Preisen ein voll konkurrenzfähiger Partner im Fremdenverkehr. Diese günstige Situation muss durch vermehrte Werbeanstrengungen genützt werden. Analog den von den andern Fremdenverkehrsländern unternommenen Werbeanstrengungen muss auch die Schweizerische Verkehrszentrale finanziell in die Lage versetzt werden, in den touristischen Einzugsgebieten eine wirksame Werbung zu entfalten. Die beabsichtigte Schliessung von Agenturen der SVZ, im Ausland bezeichnete er als eine kurzzeitige und verhängnisvolle Politik. Vielmehr sollten die Werbeteile im Ausland systematisch ausgebaut werden. Auch die private Initiative dürfte nicht ruhen, um die Aufmerksamkeit vor allem in Übersee auf die schweizerischen Ferienorte zu lenken. Direktor Gauer machte sodann eine Reihe interessanter Vorschläge zur Förderung des Fremdenverkehrs in der Bundesstadt.

Dem von Dr. W. Engeloeh erstatteten Bericht des Verwaltungsrats war zu entnehmen, dass sich die Erwartungen für die Sommersaison 1954 mit Bezug auf das Hotel Schweizerhof erfüllt haben. Die verschiedenen Grossveranstaltungen, wie Hospes, Fussballweltmeisterschaft und Europameisterschaften für Leichtathletik usw., wirkten sich auf die Hotelfrequenz und die Restauration günstig aus. Aber auch sonst erfreute

sich das Hotel während der Sommermonate einer recht guten Frequenz, was zu einem grossen Teil auf die unermüdete und zielbewusste Werbung amerikanischer Gäste durch Direktor Gauer zurückzuführen ist, deren Erfolg sich weit über den Schweizerhof hinaus fühlbar machte.  
 Der Schweizerhof hat im Berichtsjahr wiederum bedeutende Aufwendungen für Unterhalt und Verbesserungen der Liegenschaft und Ersatzanschaffungen zu verzeichnen. Von den 189 000 Franken entfällt weitaus der Hauptposten, nämlich 153 000 Franken, auf die Umgestaltung von 15 Gästezimmern mit Bädereinbau und Neumblierung. Alle baulichen Aufwendungen und Ersatzanschaffungen wurden vollständig abgeschrieben.

In Zusammenhang mit der neuen Verkehrsordnung auf dem Bahnhofplatz hat die Direktion sich veranlasst gesehen, in Verbindung mit einem Auto-Service-Unternehmen einen eigenen Parkierungsdienst einzuführen, der den Gast der Sorge um die Parkierungsmöglichkeit enthebt und ihm innert kürzester Frist wieder die Verfügung über seinen Wagen gewährleistet.

Im Bericht des Verwaltungsrats werden die Ausichten für das laufende Geschäftsjahr als günstig bezeichnet. Vor allem darf mit einem sehr starken Zustrom von Gästen aus überseeischen Ländern gerechnet werden, so aus Nord-, Zentral- und Südamerika, in welchen Ländern Herr Gauer persönlich geworben hat. Ein Erfolg dieser propagandistischen Bemühungen hat sich bereits seit Januar abgezeichnet, indem speziell aus Zentral- und Südamerika ein deutlicher Frequenzanstieg zu verzeichnen ist, der um so interessanter ist, als er sich zum Teil auf die ruhigeren Teile der Reisesaison verteilt. Auch aus dem Sterlinggebiet darf als Folge der auf 100 £ erhöhten Kopfquote mit einer steigenden Gästezahl gerechnet werden. Mit Genugtuung registriert der Bericht sodann auch eine Zunahme der Übernachtungen schweizerischer Gäste.

**AUS DEN VERBÄNDEN**

**Verreinigung schweizerischer Bahnhofwirte**

Die Verreinigung schweizerischer Bahnhofwirte hielt unter dem Vorsitz von Präsident E. Pfenniger, Bahnhofbuffet Luzern, ihre 25. Generalversammlung in Locarno ab.

Nach der Genehmigung von Jahresbericht und Jahresrechnung wählte die Versammlung den bisherigen Vizepräsidenten Herrn F. E. Krähenbühl, Buffet Bern, mit Akklamation zum neuen Präsidenten der Verreinigung als Nachfolger des zurücktretenden Herrn E. Pfenniger, währenddem Herr H. Wyss, Bahnhofbuffet Buchs (St. Gallen), zum neuen Vizepräsidenten gewählt wurde.

Der Vorstand wurde alsdann durch folgende Mitglieder ergänzt: HH. A. Malherbe, Buffet Yverdon, Walter Pfenniger, Buffet Luzern, Direktor W. Seewer, Schweiz. Speisewagengesellschaft Olten, und E. Schenk, Buffet Spiez, als Vertreter der Privatbahnhofbuffets.  
 Feierlich gestaltete sich die Ernennung von zwei Ehrenmitgliedern. Diese hohe Ehre wurde dem bisherigen Präsidenten Emil Pfenniger, Luzern, sowie Herr Ed. Simon, alt Buffettier in Goldau, zuteil.  
 Nach den Wahlgeschäften hörte sich die Versammlung ein Referat von Artur Pfenniger, Luzern, über das Expressbuffet an der Hospes an, worauf dieses letztjährige bedeutende gastgewerbliche Schau nochmals im offiziellen Hospes-Film von A. Schlosser, Bern, Revue passierte.  
 Zum anschliessenden Abendessen konnte der neue Präsident, Herr F. E. Krähenbühl, die Vertreter der Schweiz. Bundesbahnen, der Behörden von Locarno und Murato sowie die Vertreter unserer Schwesterorganisationen herzlich willkommen heissen.

**AUS DEN SEKTIONEN**

**Frühjahrsversammlung des Hoteliervereins Grindelwald**

hvb. Die ordentliche Frühjahrsversammlung des Hoteliervereins Grindelwald fand unter dem Vorsitz von Präsident H. R. Stettler im Hotel Schweizerhof statt. Die statutarischen Traktanden waren rasch erledigt. Der Vorstand wurde mit Akklamation in globo wiedergewählt. Als Vertreter des neuen Grandhotel Regina konnte Dir. Fröh, der junge Manager des modernsten Saisonhotels, begrüsst werden. Im zweiten Teil referierte der Sekretär des SHV., Herr Max Budliger, über aktuelle Hotelprobleme. Seinen sehr interessanten Ausführungen konnte man entnehmen, dass die Aussichten für die kommende Sommersaison in der ganzen Schweiz als recht günstig zu beurteilen seien. Allerdings ist das immer dringender werdende Problem der Ferienstaffelung noch nicht gelöst. Überall im Lande wird das letzte Bett während der meistens 5 Wochen dauernden Schulferien zwischen dem 10. Juli und 15. August besetzt sein. Aber vor und nachher Gäste zu empfangen und die Frequenzen zu steigern, ist der

**Warum Walliser Erdbeeren?**

Günstiges Klima und fruchtbarer Boden haben die Walliser Erdbeeren berühmt gemacht. Erdbeeren enthalten Mineralsalze, Kalk und Eisen; sie erhöhen daher die Spannkraft des Körpers. OPAV

**Libby's TOMATO JUICE**

**Tomaten-saft**

**Mit Abstand der Beste**  
 in allen Dosengrössen erhältlich  
 besonders für das Hotelgewerbe  
 die praktische, lithographierte Portionsdose  
 zu 1,6 dl

Jüngeres, sprachkundiges Ehepaar, mit vieljähriger Praxis, sucht Stelle als  
**Gouvernante und Chef de réception**  
 Vorzugsweise in Jahresgeschäft evtl. in Hotel mit langer Sommer- und Winterseason. Offerten unter Chiffre T 54887 Q an Publicitas AG., Basel.

Apéritif à la gentiane  
**SUZE**  
 l'ami du connaisseur

**Fregò**  
 der praktische und vielseitig verwendbare  
 Stores für Garten, Balkon und Terrasse

**ideal für Restaurants und Hotels**

- Grosse Schattenfläche
- Allseitig verstellbar
- Verschiedene Befestigungsmöglichkeiten
- Grosse Stoffauswahl
- Drei verschiedene Grössen

Verkauf durch die guten Fachgeschäfte.  
 Wo nicht erhältlich, direkt durch

**Erba AG. Erlenbach-ZH**  
 ☎ (051) 98 42 42

**...die.gommapiuma®-Matratze setzt sich durch!**

Sie bietet unübertroffenen Komfort, warme Behaglichkeit und einzigartige Hygiene!

Geringer Anschaffungspreis und zudem keine Unterhaltskosten mehr!

Die «gommapiuma»-Matratze muss nie gewendet, nie geklopft und nie aufgeschüttelt werden. Ein Aufarbeiten im Laufe der Jahre ist nicht nötig, weil die ursprüngliche Form gewissermassen unbegrenzt erhalten bleibt.

**.gommapiuma®-Matratzen**

sind Produkte der **IRELLI sapsa**

Die «gommapiuma»-Matratzen •  
 • werden mit beige oder blauem Sanitätsdrilch-Überzug geliefert, für Spezialfälle auch mit urinbeständigem Kautschuk-Überzug •  
 • Verlangen Sie unverbindlich Prospekte und Vorführung, damit Sie sich ein richtiges Urteil über diese einzigartige Matratze bilden können.

**IRELLI** -Vertretung für die Schweiz: **ARIA AG., ZÜRICH**  
 Limmatstrasse 214, Telefon (051) 42 56 58

**Kein anderer Tomaten-Ketchup ist so gut wie HEINZ**

**Von HEINZ auch die feine Worcester Sauce**

*Unerreichte Qualitäts-Produkte*

Vertrieb für die Schweiz  
**JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. BASEL**

Erfahrene  
**Gerantlin**  
 die seit einigen Jahren ein erstes Garni-Hotel in Zürich führte, sucht neuen Wirkungskreis. Vier Hauptsprachen, Inhaberin des Fähigkeitsausweises. Antritt nach Überrenkung. Anträgen erbeten unter Chiffre E G 2038 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**DONVAR AUVERNIER**  
 TEL. (038) 8 21 38

Wunsch der Hotellerie. Herr Budliger erwählte ferner die äusserst wichtige Frage der Finanzierung der SZV. (Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung) und teilte mit, dass der SHV. erneut bereit sei, seine Leistungen zu erhöhen, insofern auch alle anderen interessierten ein gleiches tun (die SBB und PT haben ebenfalls Erhöhungen zugesichert). Dann striftete er die Planung und den Ausbau der neuen und bestehenden Autostrassen und kam auch noch auf die wichtige Frage der Personalauskrüftung zu sprechen.

An dieses aufschlussreiche Referat schloss sich eine rege Diskussion an.

**Präsidentenwahl im Hotelier-Verein Glarnerland und Walensee**

Uns allen, den Mitgliedern der Sektion Glarnerland und Walensee des Schweizer Hotelier-Vereins, ist es ein Bedürfnis und eine Freude, auch an dieser Stelle unserem scheidenden Präsidenten, Herrn **Paul Gantenbein**, unseren herzlichsten Dank auszusprechen für die ausserordentlich guten Dienste, die er während 18

Jahren unserem Verein in umsichtiger und vorzüglicher Weise geleistet hat. Herr Gantenbein hat es als Präsident sehr gut verstanden, die verschiedenen Anliegen aus dem ganzen Linthlath, Kleintal, von Braunwald, Kerenzerberg, Weesen und Amden immer wieder so zu koordinieren, dass allen Mitgliedern der Sektion Genüge getan war. Nun hat er die letzte seiner 11 Ämter im öffentlichen Leben des Kantons einem in keiner Weise nachstehenden Nachfolger, Herrn Landrat **Jacques Streiff**, Hotel Niederschlacht in Braunwald, übergeben können. Gleichzeitig möchten wir Herrn Streiff danken für die Annahme des Präsidiums, das ja nicht immer Lorbeeren eintragende Arbeiten bringen wird. In unserm Dank möchten wir einschliessen: Herrn **Armin Zillener**, Strandhotel Du Lac, Weesen, der als Aktuar mit zehnjähriger Tätigkeit ebenfalls auf ein reichliches Mass an Arbeit zurückblicken kann, und durch **Fridolin Vogel**, Hotel Glarnerhof, Glarus, als neues Vorstandsmitglied ersetzt wurde. Herr **Kurt Schweizer**, Hotel Alpenblick, Braunwald, bleibt im Vorstand als Kassier und wird sich wie bis anhin um das Wohlergehen der Vereinskasse bemühen.

**Von der behördlichen Fleischbewirtschaftung**

(Mitg.) Die *Schweizerische Genossenschaft für Schlachtvieh- und Fleischversorgung (GSF)* hielt am 10. Juni ihre diesjährige ordentliche *Generalversammlung* ab. Sie genehmigte Bericht und Rechnung des Jahres 1954 und bestätigte die Verwaltung mit nur wenigen personellen Änderungen für eine neue Amtsdauer. Dabei musste sie mit Bedauern zur Kenntnis nehmen, dass der gegenwärtige Präsident, **G. Rutishauser**, voraussichtlich auf Ende September 1955 sein Amt niederlegen wird.

In seiner Eröffnungsansprache verwies der Präsident vorerst auf die Vielfalt von Problemen, welche sich im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung von Vieh und Fleisch darbieten. Nach den Verwertungsschwierigkeiten in den Jahren 1952/53 wurde an Stelle der erwarteten Beruhigung eine *heftige Welle der Kritik* ausgelöst, die sich gegen die steigenden Fleischpreise richtete. Die rasche Wendung von Überschuss zum Mangel auf dem inländischen Markt wurde von weiten Kreisen der Bevölkerung nicht verstanden. Dabei hat es nicht an Aufklärung darüber gefehlt, dass gewisse Schwankungen in der Produktion unvermeidlich sind, und dass die Ausmerzung von Tbc-Reagenten in den vergangenen Jahren die Ausschläge wesentlich verstärken half. Die Preisentwicklung wurde auch von der Importseite her ungünstig beeinflusst, weil die für unser Land geeignete Ware nicht mehr zu den gleich vorteilhaften Preisen eingekauft werden konnte wie 1949-51; das gilt insbesondere für Wurstvieh und Wurstfleisch. Der angespannten Situation wurde durch frühzeitige Bewilligung von Einfuhren und zu Beginn des Jahres 1955 durch Sistirung von Rückstellungen der Importeure zu begegnen versucht. Es darf anerkennend hervorgehoben werden, dass die Schlachtviehproduzenten diesen Massnahmen Verständnis entgegenbrachten.

Die GSF hat sich bemüht, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen (Landwirtschaftsgesetz und Schlachtviehordnung) zweckmässige Lösungen zu finden und den Wünschen der Verbraucher nach Mög-

lichkeit Rechnung zu tragen. Leider wurden in der Öffentlichkeit öfters gegenteiligen Behauptungen gestellt. Das hat nicht wenig zur Verschärfung der Auseinandersetzungen beigetragen. Die Fleischpreise haben zugegebenermassen im Jahr 1954 zu einer Steigerung der Kosten der Lebenshaltung geführt. Man scheint aber vergessen zu haben, dass in den Jahren 1952/53 das Umgekehrte der Fall war. Die allgemeine Kritik an den Massnahmen zur Regelung des Schlachtviehmarktes hat die Behörden veranlasst, Preise und Margen in der Vieh- und Fleischwirtschaft einer Prüfung zu unterziehen.

Auf Grund der inoffiziellen Ergebnisse der Viehzählung vom April 1955 muss damit gerechnet werden, dass der Grossviehmarkt weiterhin ungenügend besetzt wird, während sich die Aufzucht unter dem Eindruck der hohen Nutzviehpreise ausdehnt. Bei den Schweinen ist von jetzt an bis Mitte 1956 mit einem mittleren bis sehr starken Angebot zu rechnen.

Das Berichtsjahr war gekennzeichnet durch einen Tiefstand der Schlachtviehneuproduktion und durch die Umgestaltung des Grossviehmarktes vom Überschuss zum geringen Angebot und brachte eine Vermehrung der Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren im Ausmass von 19,4% gegenüber dem Vorjahr. Es wurden beispielsweise neben der Hauptposition «Salami (2100 Tonnen)», vorwiegend zur Versorgung der Hotellerie, 847 Tonnen Nierstücke und 700 Tonnen Zungen zur Einfuhr freigegeben. Der Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung (ohne Selbstversorgung) war mit 38,434 kg um 400 g höher als 1953.

Die Schlachtviehpreise standen allgemein im Zeichen der Erholung vom Tiefstand 1953. Gegen Ende des Jahres erreichten die Produzentenpreise für Schweine und Kälber die obere Grenze des vom Bundesrat festgelegten Rahmens. Die Preise für grosses Schlachtvieh dagegen bewegten sich in diesem Zeitpunkt um den durchschnittlichen Richtpreis herum, oder höchstens fünf Rappen darüber. Es war unver-

meidlich, dass auch die Fleischpreise der Aufwärtsbewegung folgten; dies gab Anlass zu den bereits erwähnten öffentlichen Auseinandersetzungen.

**VERANSTALTUNGEN**

**Grosses Seennachtfest in Luzern**

Samstag, den 25. Juni, bei ungünstiger Witterung am 2. Juli, findet in *Luzern* ein *grosses Seennachtfest* statt. Schon für den Nachmittag sind verschiedene Veranstaltungen vorgesehen, so Helikopter-Passagierflüge beim Kunsthaus und von 15 bis 17 Uhr ein Tanzfest für die Jugend auf dem National-Quai beim Musikpavillon. Das Abend-Vorprogramm umfasst Wasserküchlerführungen, Helikopterattraktionen mit der Trapezkünstlerin **Andrée Jan**, Paris, Nauenkorso, folkloristische Darbietungen, Stadttheaterballett usw. Um 21.10 Uhr werden 5000 Leucht-Seerosen ausgesetzt und punkt 21.50 beginnt das *grosse Riesen-Nachtfeuerwerk* in fünf Bildern: Pilatus-Drachen, Sternschnuppen, Tanzende Flocken, Feuersalamander und Riesensfinale mit 1500 Raketen und 34 Bombenbatterien.

Luzern bietet am Samstag ein pyrotechnisches Schauspiel, das Hunderttausende begeistert wird.

**Strassburger Künstler in Rheinfelden**

Vergangen Sonntag fand in Rheinfelden in Gegenwart des neuen Generalkonsuls Frankreichs in Basel, Herrn **Rollet**, die intime Vernissage einer Ausstellung der unabhängigen Künstler im Elsass statt. Die elssässische Kunst der Gegenwart, die aus den Kulturen Frankreichs und Deutschlands schöpft, ist durch namhafte Künstler vertreten und verdient weitgehende Beachtung.

**DIVERS**

**Les pommes de terre nouvelles du pays**

Les pommes de terre nouvelles ont été récoltées cette année un peu plus tard que d'habitude. Les premières expéditions pour la Suisse allemande ont eu lieu depuis les contrées privilégiées des bords du lac Léman. Au début le prix était bien entendu plus élevé que celui des pommes de terre de la dernière récolte. Il est à prévoir que le prix baissera d'ici peu de temps.

A la suite des stockages de grosses quantités dans les frigorifiques, les autorités et les commerçants ont déjà pris leurs précautions l'automne dernier, de sorte que chacun peut actuellement acheter à bas prix des pommes de terre de première qualité jusqu'à l'arrivée de grosses livraisons de la nouvelle récolte. Aujourd'hui et certainement jusqu'à fin juin, on pourra disposer de ces pommes de terre de frigorifique en quantité suffisante. Grâce à la basse température de stockage elles sont absolument lisses et n'ont pas germé. Le prix de 40 à 45 centimes par kg est très avantageux pour cette marchandise de qualité, car il s'agit d'un tubercule dont la valeur nutritive est presque égale à celle que l'on pouvait enregistrer en automne, directement après la récolte. De plus, les Bintjes de

**AUSKUNFTSDIENST**

**Vorsicht, schlechter Zahler!**

Bereits in Nr. 39/1954 der «Hotel-Revue» warnten wir vor Kreditgewährung an die Firma *Voyages Henry*, 26, Marché aux œux, Anvers. Das Geschäftsgeld dieser Firma veranlasst uns, den Mitgliedern erneut dringend davon abzuraten, Gäste dieser Firma ohne Vorausbezahlung anzunehmen.

**Attention! Mauvais payeur!**

Dans l'«Hotel-Revue» N° 39/1954, nous avertissons déjà nos membres de ne pas faire de crédit à l'agence «Voyages Henry», 26, Marché aux œux, Anvers. La manière dont cette agence traite les affaires nous incite à répéter notre avertissement et à déconseiller absolument à nos membres d'accepter des hôtes de cette agence sans avoir été payés d'avance.

frigorifique ont encore l'avantage de pouvoir être employés à la confection de tous les mets aux pommes de terre.

O. P.

**Pour un service Ovomaltine soigné**

Ces dernières années, la consommation d'Ovomaltine et de lait s'est fortement accrue dans les établissements de la branche hôtelière et cette augmentation ira sans doute encore en s'accroissant dans les temps à venir.

Or, un service soigné, avec des verres appétissants, ne dénote pas seulement un établissement bien tenu, mais représente une propagande efficace et peu coûteuse à longue échéance.

Sur la base des expériences pratiques faites au cours de longues années, il a été créé, pour servir l'Ovomaltine et le lait, un verre possédant les caractéristiques suivantes:

Verre jaugé de 2 dl, laiteux mais légèrement transparent, d'aspect très plaisant et d'usage agréable. Service facilité par une bonne stabilité.

Si vous vous intéressez à ces verres Ovomaltine, veuillez vous adresser directement à la maison Wanda à Berne, qui vous les fera volontiers parvenir au prix spécial de 75 ct. la pièce.

**SAISONERÖFFNUNGEN**

Davos-Platz: Palace Hotel, 25. Juni.  
Rigi-Kaltbad: Grand Hotel, 18. Juni

**FLAWA**  
Kaffee-Filter  
sind reissfest!  
Für alle Kaffeemaschinen geeignet.

**Der neue elektrische Locher Kipp-Plattenherd**

setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grösste Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.

In- und ausländische Patente angemeldet.

**OSKAR LOCHER**  
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14  
Telephon (051) 34 54 58  
Zürich 8

In weltbekanntem Badekurort des Engadins ist auf Frühling 1956 ein

**Saisonhotel**

mit 40 Betten, Restaurant und Dancing zu vermieten

evtl. zu verkaufen. Sehr günstig (direkt an der Hauptstrasse) gelegen. Für tüchtigen Fachmann prima Existenz. Offerten unter Chiffre OFA 3869 B an Orell Füssl-Annoucen AG., Bern.

**Duo de bar**

de première force, demandé pour le 15 sept. Ecrire sous chiffre D B 2083 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

**Winterthur UNFALL**

in Unfall kostet mehr als eine Unfallversicherung!

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur  
Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins

**Hotel evtl. Hotel-Restaurant zu kaufen gesucht**

von kapitalkräftigem Fachmann in Stadt, Zwei-saisonplatz oder günstiger Verkehrslage. Offerten unter Chiffre H H 2986 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Barmaid**

allererster Kraft, Ende dreissig, elegante Erscheinung, Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch perfekt, sucht, da umstandehalber frei, passende Stelle in Saison, evtl. auch Replacement oder Jahrestelle. Offerten sind zu richten unter Chiffre B K 2080 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grosser Preis der HOSPEs

Die **LUCUL - BOUILLONS** finden Anerkennung!

Auch Sie werden begeistert sein. Gratis-Muster durch

**LUCUL-Nahrungsmittelfabrik AG., Zürich 52**

Für Ihre Gäste: **Tischtennis-Tische BERG**

mit 20 mm starker, vibrationsfreier Sperrholzplatte. 2-teilig, gespachtelt, geschliffen, mehrmals mit dunkelgr. Speziallack gespritzt, einisch, weisslackierter massiven Böcken, in vorchriftsgemässiger Ausführung, 275 x 153 cm, kompl. Fr. 250.-

Verlangen Sie bitte unsern neuen Prospekt!

**SPORTHaus WERDER, AARAU-OLTEN**

**Hotel-Restaurant in Bremgarten (AG)**

direkt an der Hauptstrasse Zürich-Bern, in Verbindung mit Bank- und Postneubau

**ALS KAPITALANLAGE**

oder an bestausgewiesenen Restaurateur-Hotelfachmann zu verkaufen.

Das Objekt ist im Projekt bareif durchgearbeitet mit Tagesrestaurant, Speisesaal, Tea-Room, Gartenwirtschaft, 20 Hotelbetten, Wirtswohnung, moderner Küchenanlage und allem zeitgemässen Komfort. I. A. J. Oswald, Arch. SIA, Bremgarten, Tel. (057) 81 532.

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

**GESUCHT** zum sofortigen Eintritt

**Commis de cuisine** erfahrener  
**Schenk- und Kellerbursche**  
**Servierlochter**

Restaurant Alte Bayrische, Basel.

Wir liefern laufend

**Wirtschaftsstühle**

sehr solid und gefällig zu Fr. 17.50 und 24.- (letztere mit gebogener Zarge), sowie schöne

**Stabellen**

zu Fr. 42.-. Möbelfabrik Gehwend AG., Stofffabrik bei Thun, Tel. (053) 28312.

mit sep. Anhängel-Etikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend nummeriert. Anfragen und bestellte Offerten verlangen: E. Schwägler, Zürich Gummiwaren - Seefeldstr. 4

**ZÜNDHÖLZER**

Jeder Art und Packung Bodenwische, Bodenöl, Stahlpäne u. Stahlwolle, Schuhcreme, Closetpapier, Kerzen, Feuerwerk usw. alles in bester Qualität liefern

G. H. Fischer Söhne, Fehraltorf Zünd- und Fettwarenfabrik Gegr. 1860

Verlangen Sie Preisliste

Verlangen Sie Gratismuster

glinzend nummer durch **HBP**

SYNTHEX AG. LUZERN



## Bauliche Erneuerungen in der Saisonhotellerie

### Einleitung

Gemessen an der Stadthotellerie, die heute infolge einer relativ stabilisierten Bettenbesetzung in der Lage ist, grössere Umbauten bei vorsichtiger Planung ohne allzu grosse Risiken zu realisieren, ist die Verwirklichung der Bauvorhaben in der Saisonhotellerie schwieriger. Die kurze Öffnungszeit erlaubt selbst während der Saison prosperierenden Betrieben nicht, genügend Reserven für eine durchgreifende bauliche Neugestaltung bereitzustellen. Logischerweise ist in diesem empfindlichen Sektor unserer Hotellerie auch der bauliche Nachholbedarf, worunter Unterhalt und blosser Renovationen zu verstehen sind, am wenigsten gedeckt, und so ist diesen Unternehmen der Weg für eine baulich erwünschte neuzzeitliche Weiterentwicklung oft verriegelt.

Unter dieser Blockierung leiden in erster Linie die Grossbetriebe. Angesichts der Tatsache, dass Baugläubiger sich oft kaum dazu bereit finden, die wachsenden Schäden an den Bauobjekten zu beheben, und den baulichen Zerfall mitansehen, bleiben alle guten Ideen der Hoteliers und ihrer Architekten Wunschträume, die man am besten so rasch als möglich vergisst, es sei denn, dass man gewillt wäre, die Frage der Erneuerung unserer Grossbetriebe einmal grundsätzlich anders anzupacken. Es sind dabei zwei Gesichtspunkte der näheren Betrachtung würdig: erstens: Die Reduktion des Bauvolumens durch teilweisen Abbruch oder Verkauf, verbunden mit einer intensiven Erneuerung eines Teilsektors. Die Folge dieser Massnahme wäre ein

reduzierter Unterhalt auf der einen und ein Mehrertrag auf der anderen Seite, nebst einem eventuellen Erlös aus dem Verkauf. Der zweite Gesichtspunkt ist das Verhältnis der notwendigen Unterhalts- und Herstellungskosten der Grossbetriebe zum Bauwert, unter Berücksichtigung der Altersentwertung, untersucht innerhalb eines Zeitabschnittes von etwa 50 Jahren.

Eine solche Untersuchung diene zur Abklärung der Frage, ob die heute durch die Banken geübte Praxis des jährlichen Mindestaufwandes zur notwendigen Erhaltung der Bausubstanz (Pfandwert) wirtschaftlich ist, oder ob grundsätzlich eine einmalige Höchstleistung im Rahmen eines 50jährigen Budgets nicht erfolgversprechender wäre. Ist es nicht einleuchtender, heute eine durchgreifende Teilerneuerung eines Grossbetriebes vorzunehmen, als mit dem gleichen Geld innert 50 Jahren Löcher und Risse zu stopfen, um letzten Endes trotzdem massive Abschreibungen an den Bauwerten vornehmen zu müssen?

Für die mittelgrossen und kleinen Betriebe liegen die Verhältnisse günstiger. Viele haben die beiden ersten Bautappen, die Zimmerrenovation und den sanitären Einbau hinter sich. Nicht wenige haben ihre Gemeinschaftsräume vollständig erneuert, eine neue Liftanlage eingebaut und schöne Gartenanlagen angelegt. Die alten Jugendstil-lampen sind weitgehend verschwunden, die Fluoreszenzlampen und andere neue Modelle haben im Hotel Eingang gefunden. Die mit Spitzen dekorierten und immer verstaubten Polstermöbel haben

bequemen Lehnstühlen mit farbigen Plastiküberzügen Platz gemacht. Die getünchten Wände haben Stoffbespannung, Holz- oder Natursteinverkleidung erhalten. Die Küchen sind erneuert, und das Personal ist in sonnige Schlafräume umgezogen. Allgemein sind die Interieurs froh und farbig geworden. Glücklicherweise verschwinden in neueren Betrieben die Heimatstilmuseen von Bündner Stuben, Tessiner Tavernen und Walliser Kannen, oder andere mit schönen Namen versehene Kunstattrappen verunfallter modischer Raumbildner, welche die Sentimentalität des Schweizer und die romantischen Launen des Amerikaners geschäftstüchtig auszunützen verstanden. Diese Zeiten scheinen überstanden zu sein, und es ist zu hoffen, dass nicht neue kurzlebige Modetorheiten in unsere Hotellerie einkehren. Bereits macht sich eine bestimmte Art Modernismus geltend: Man übernimmt von guten modernen Beispielen Einzelformen, die als äusserer Dekor verwendet werden, während sie beim Vorbild aus seinem Raum und seinem Zweck heraus entwickelt worden sind und darum Bestand haben. Die äussere Nachahmung führt oft zu unerquicklichen formalen Missverständnissen. Man achte zum Beispiel auf die sogenannten modernen Erzeugnisse der Möbel- und Lampenindustrie.

Nur angeborener Formsinn und Geschmack oder das Vertrauen zu einem guten Architekten können den Hotelier beim Einkauf vor Unglücksfällen bewahren. Theo Schmid

## Der Umbau des Hotel «Huldi» in Adelboden

Als man an die Erneuerung des alten Hotel Huldi herantrat, gab es über das gewünschte Raumprogramm keine Diskussionen. Dem Haus fehlte die Eingangshalle und den Zimmern der sanitäre Ausbau. Der Einbau des Sanitärblockes, wie wir ihn heute, direkt an die Fremdenzimmer anschliessend, aus wirtschaftlichen Gründen anstreben, ist bei grossen Zimmertiefen verhältnismässig einfach. Da dies beim Hotel Huldi nicht der Fall war und man an der heute klassischen Bäderanlage festhielt, ergab sich als einzige Lösung, die Hauptfassade abzubauen und zwei Meter hangauswärts neu aufzurichten. Dieses Vorgehen ist leichter vorstellbar als zu verwirklichen. Die näheren Sondierungen vor Baubeginn führten zu unliebsamen Überraschungen. Dem Haus fehlte ein durchgehender Quer- und Längsverband, da dieses schon verschiedene improvisierte Erneuerungen erfahren hatte. Die vermeintlich massiven Wände erwiesen sich als Holzverriegelt und zu schwach. Gemeinsam mit Ingenieur Eberhard in Thun wurden die notwendigen Vorkehrungen durchgeführt: Das Gebäude hat ein räumliches Eisenskelett erhalten, und die neuen Fundamente wurden verankert.

Neu aufgestockt wurden das zweite und dritte Obergeschoss. Die Weiterführung der Holzkonstruktion war durch die Einbeziehung des bestehenden Riegelwerkes im ersten Obergeschoss gegeben. Auf den in Adelboden noch stark vertretenen Strickbau wurde aus konstruktiven und ästhetischen Gründen verzichtet. Konstruktiv erschwert er, infolge der unvermeidlichen Setzungen, den sanitären Einbau, und formal beruht der heutige Chaletbau weitgehend auf falsch überlieferten, missverständlichen Bauformen. Ausgeführt wurde eine aussen mit Holz und innen mit Gipsdielen verschaltete Holzskelettkonstruktion. Die Höherlegung des tiefliegenden Hotel-eingangs auf Strassenniveau war aus wirtschaftlichen Gründen nicht durchführbar. Das Eingangsgeschoss wurde beibehalten und durchgreifend reorganisiert. Der frühere dunkle Korridor ist durch eine Eingangshalle ersetzt, von der aus durch eine Glaswand die beträchtlich vergrösserte Hotelhalle überblickt wird. In eine nischenartige Erweiterung der Empfangshalle wurde die fehlende Reception eingebaut. In Empfangs- und Hotelhalle ist die Schreiner- und innere Glaserarbeit weitgehend in Nussbaumholz ausgeführt, die verputzten Wände sind in Oliv und Beige gestrichen. Die hölzerne Stockwerkterrasse wurde durch eine Wangentreppe aus weissem und schwarzem Kunststein ersetzt und mit einem roten Läufer-teppich belegt. Die Eingangshalle erhielt ein in die Decke eingelassenes Röhrenlicht mit Abblenderaster, während man sich in der Hotelhalle auf Wand- und Ständerleuchter beschränkte (Firma BAG, Turgi).

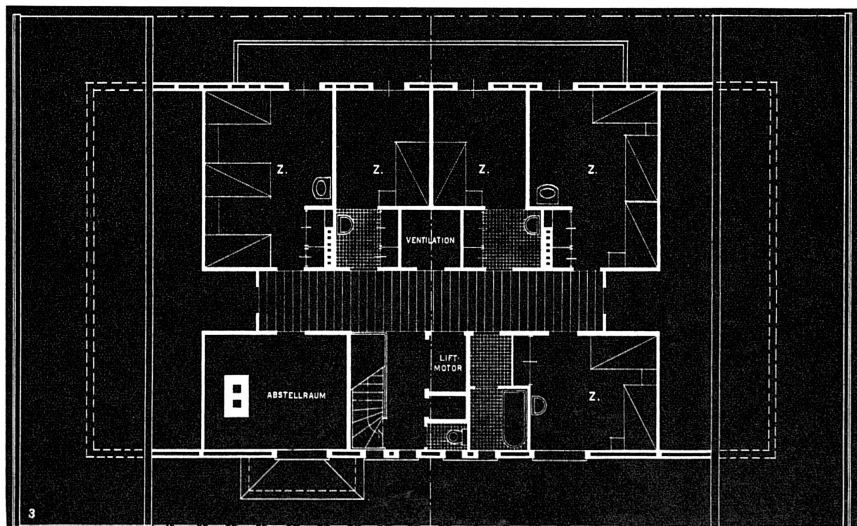
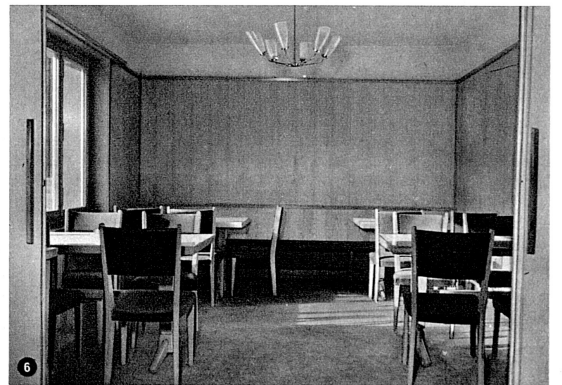
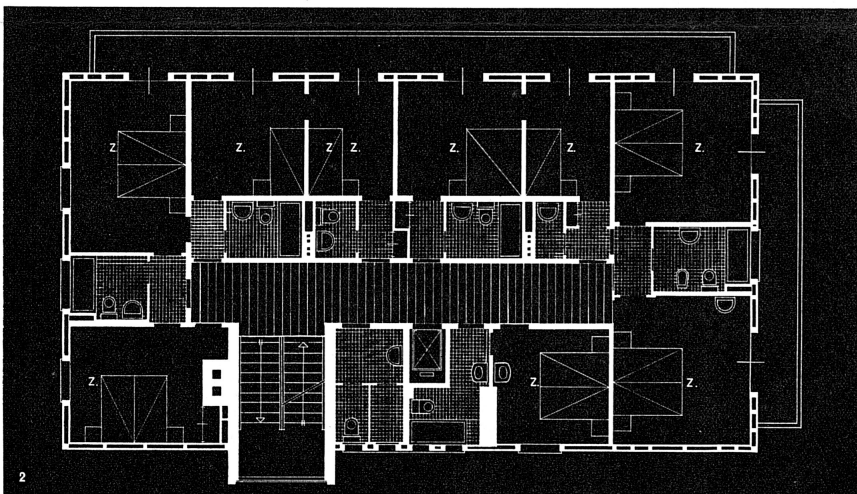
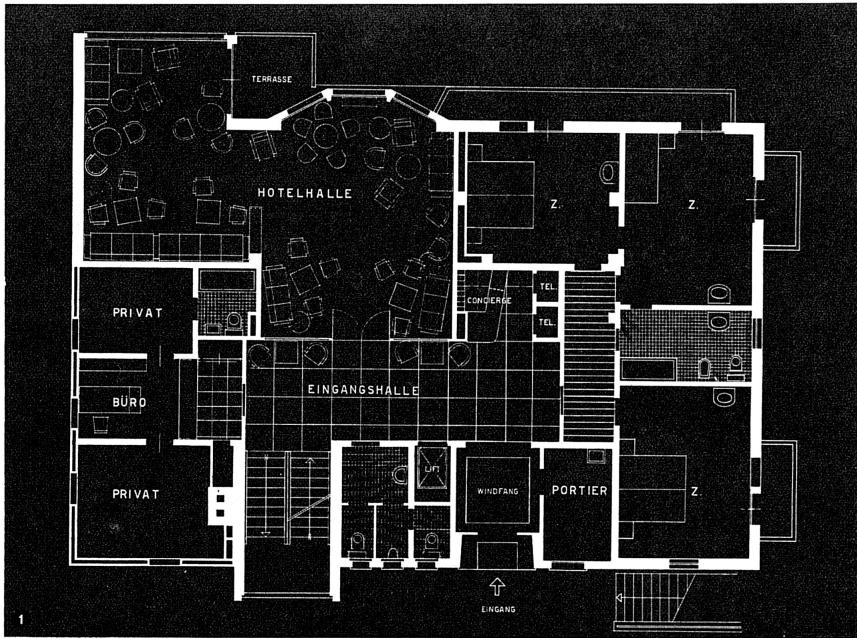
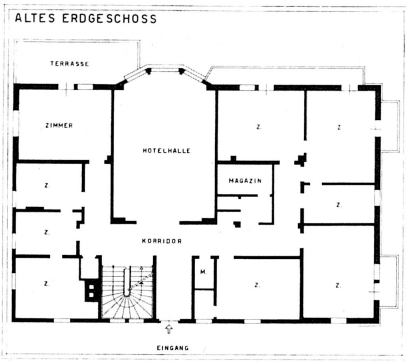
Im Untergeschoss wurden im Speisesaal vier dicke, freistehende Pfeiler eliminiert und durch verspiegelte, schlanke Eisenstützen ersetzt. Eine tiefer hängende Decke mit zehn Tropfenlampen verdeckt die alte Unterzugkonstruktion.

Das alte Hotel Huldi ist heute nicht mehr zu erkennen. Der verkrüppelte kleine Holzbau ist verschwunden und hat einem Hotel Platz gemacht, das ausser seiner neuzzeitlichen Inneneinrichtung die Umgebung verschönert und zu den frequentiertesten Häusern des Berner Oberlandes gehört.

Ansicht des Hotels von der Talseite







- 1 Erdgeschoss
- 2 Erstes bis drittes Obergeschoss
- 3 Dachstock mit Personalräumen
- 4 Ansicht von der Bergseite mit Eingang und Treppenhaus
- 5 Sitzecke in der Halle
- 6 Innenansicht des neuen Säli
- 7 Innenansicht eines schwarz geplättelten Badezimmers



# Erneuerung des Parkhotel «Schoenegg» in Grindelwald

Im Hotel Schoenegg wurde kürzlich die zweite Etappe eines gut studierten Gesamtplanes realisiert. Nachdem als erste Etappe (siehe Hoteltechnik 1949, 1) die Fremdenzimmer erneuert worden sind, galt die zweite einer ebenso durchgreifenden Erneuerung der Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss. Der Architekt betonte nach Abschluss der Arbeiten, wie günstig sich in den verschiedenen Arbeitsstufen das Vorhandensein eines Gesamtplanes ausgewirkt habe.

Die Erneuerung des Speisesaales erfolgte auf Kosten der Halle, des Schreibzimmers und der Terrasse. Die letztere, vor allem von englischen Gästen geschätzt, wurde durch eine neue Gartenhalle kompensiert. Der alte Garten, eine sehr zufällige Anlage, durch Böschungen und verlorene Winkel beeinträchtigt, wurde durch eine geschickt durchgeführte Terrassierung in räumliche Einheiten gegliedert und neu bepflanzt. Der erwähnte Gartenpavillon, mit seiner in farbigem Glasmosaik ausgelegten Tanzfläche, eignet sich zum Nachmittagstee und an milden Sommerabenden zu festlichen Anlässen. Autoparkplätze wurden durch Vergrößerung der Terrasse geschaffen.

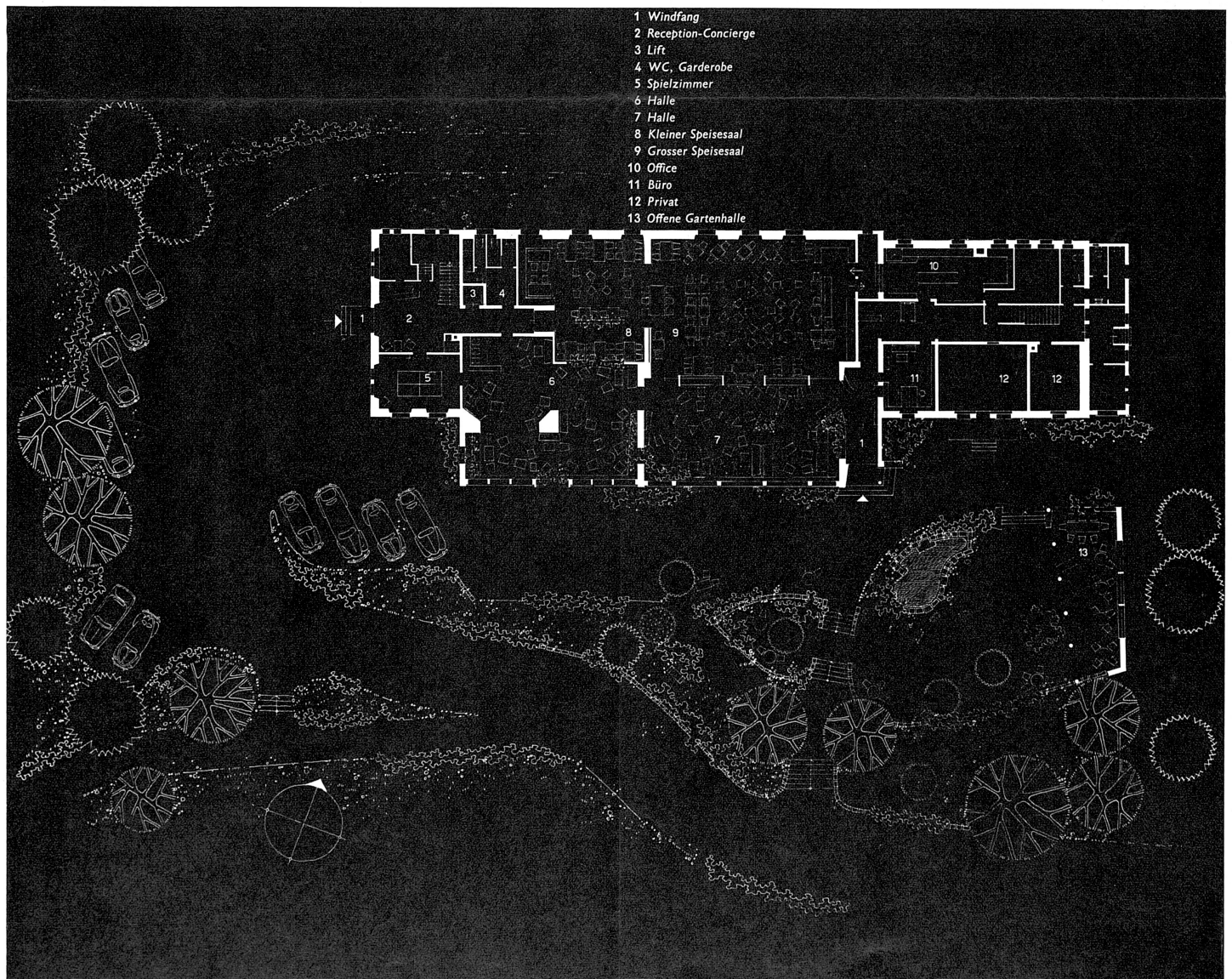
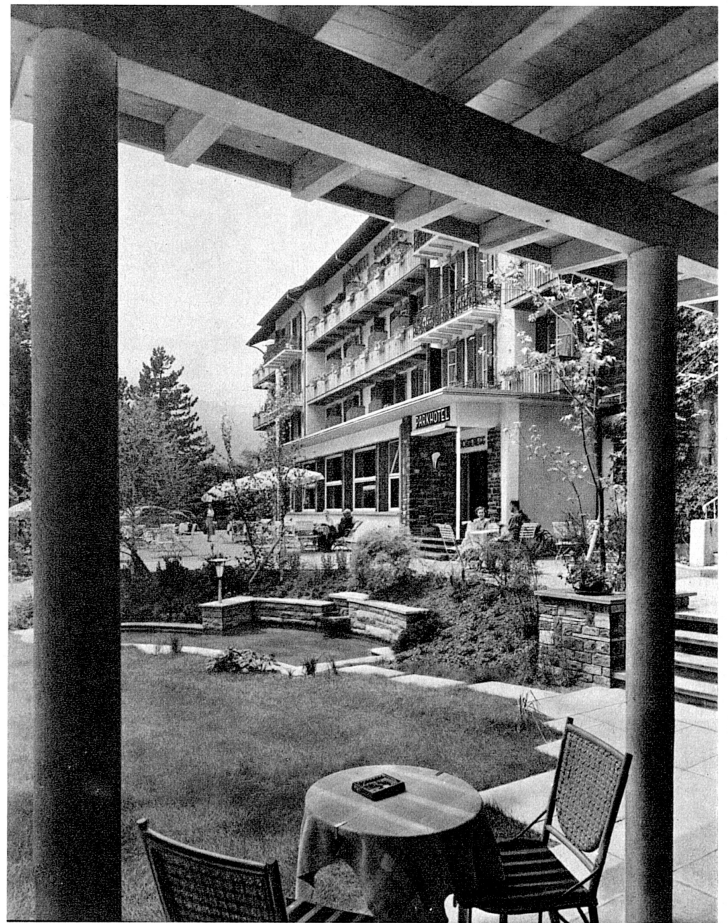
Meistens konzentriert sich bei solchen Umbauten die architektonische Gestaltung auf die Schaffung behaglicher und froher Innenräume. Auch hier wurde ihnen in Form und Material volle Aufmerksamkeit geschenkt. Gegen die Wetterseite ist die Halle durch eine Natursteinwand abgeschlossen. Nach Süden öffnen grosse Fenster den Blick gegen die Fiescher Wand. Eine offene Bibliothek animiert zum Lesen. Bequeme Stühle mit farbigen Stoffen überzogen, bunte Teppiche und Vorhänge, ein spielerischer Wechsel von Holz und Stuck an der Decke, gediegene Lampen und das Fehlen uniformer Heimatsstilrequisiten geben dem Innenraum eine frohe, jugendliche und saubere Atmosphäre.

Die Trennung von Halle und Speisesaal erfolgt durch eine Glaswand, wodurch beide an räumlicher Weite gewinnen. Sie kann bei festlichen Anlässen geöffnet werden. Die Decke besteht aus schlichtem Tannen-täfer und teilweise aus einer tiefer gehängten Gipsdecke, hinter der sich die Ventilationskanäle befinden. Der Boden ist aus Kasambaparkett.

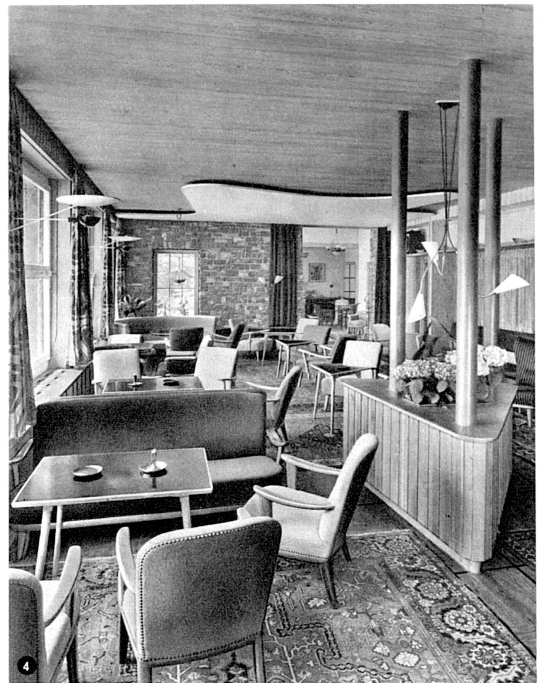
Alter und neuer Teil des Speisesaales sind durch eine Schiebetüre unterteilt, so dass sich der Gast auch bei schwacher Besetzung der Vor- und Nachsaison wohlich fühlen kann. Die Wände im Speisesaal sind mit hellem Rugosit verputzt, die Unterzüge in Naturholz und die Deckenfelder mit Gipsplatten verkleidet. Die Vorhänge schillern in graugoldsilbernen Tönen und 24 flammige Deckenleuchten mit Muranokelchen strahlen festlich über den rotgepolsterten Stühlen und blumengeschmückten Tischen. Halle, Küche, Speisesaal und Bar erhielten künstliche Belüftung. Die Möglichkeit, die Zuluft für Halle und Speisesaal mittels elektrischer Luftheizer vorzuwärmen, hat sich für die Übergangsperiode und an regnerischen Tagen als sehr nützlich erwiesen.

Das für die zweite Etappe gesteckte Ziel ist erreicht: Das Parkhotel Schoenegg verfügt heute über genügend grosse Gemeinschaftsräume, um den Gästen abends oder bei schlechtem Wetter einen angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen.

Die zweite Etappe wurde aus betrieblichen Gründen in zwei Arbeitsgängen durchgeführt. Begonnen wurde im Herbst 1953 mit Aushub, Unterkellerung und Rohplanie, und im Frühjahr 1954 mit den Hochbauarbeiten und dem Innenausbau.



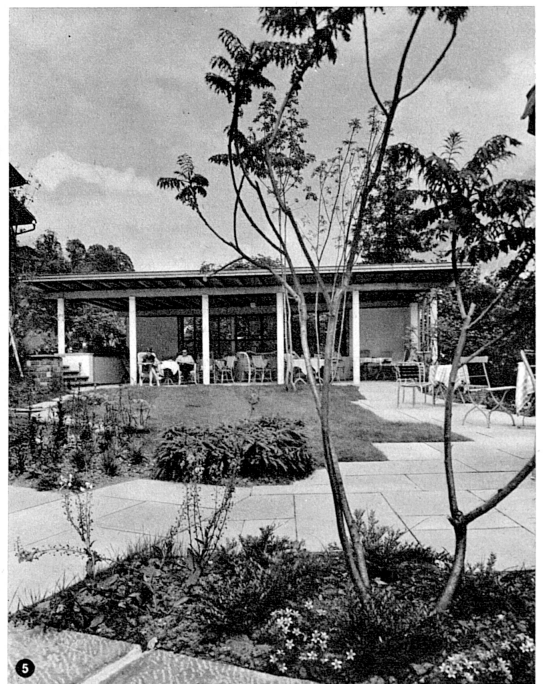




**Erneuerung  
des Parkhotel  
«Schoenegg»  
in Grindelwald**

---

1 Ansicht der Halle mit Büchernische  
2 Teilansicht der Hotelhalle  
3 Ansicht der terrassierten Gartenanlage  
4 Gesamtansicht der Hotelhalle  
5 Ansicht des Gartenpavillon





**GESUCHT**  
**Sekretärin-Steno-Dactylo**  
 in Jahresstelle  
**Buffettochter oder -dame**  
 Offerten an Post- und Sport-hotel, Arosa.



rationell, sauber, angenehm, zeitsparend und schonend, das sind einige der besonderen Eigenschaften von ARGENTYL. Tausende profitieren davon. Tun Sie es auch!  
 W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42  
 Tel. (051) 28 60 11  
 Seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Dienst am Kunden

**SCHÖNWALD**  
**HOTEL**  
**PORZELLAN**  
 PORZELLANFABRIK SCHÖNWALD · SCHÖNWALD/IOFR  
 PRAKTISCH UND FORMSCHÖN

Bezugsquellen-Nachweis  
**KERAGRA GmbH, ZÜRICH 1**  
 Talstrasse 11 - Telefon (051) 23 91 34

**GESUCHT**  
 auf 15. August 1955 in Jahresstelle:  
**Lingère**  
 selbständig im Stopfen und Mangen usw.  
**Lingeriemädchen**  
**Officemädchen**  
 Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugniskopien u. Photo an G. Straub, Restaurant Mustermesse, Basel.

**Gesucht**  
 nach Luzern in Hotel mit 90 Betten und regem Restaurationsbetrieb: tüchtiger  
**Ober oder Saaltochter**  
**Demi-Chef** oder tüchtige  
**Saaltochter** (sprachenkundig).  
 Offerten an Postfach 668, Luzern.

**Grosser Restaurant- und Dancing-Betrieb sucht**  
 jüngere, energische  
**TOCHTER als**  
**Anfangsgouvernante-Butteldame**  
 Gute Bedingungen. Jahresstelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre G R 2082 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
 in grosses Hotel im Tessin  
**Gouvernante**  
**Stütze der Direktion**  
 Jahresbetrieb. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre T E 2001 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gut geführtes und neu eingerichtetes  
**Passantenhotel im Aargau**  
 sucht eine  
**Stütze der Hoteliersfrau**  
 Gewünscht wird: Allgemeine Kenntnisse der Branche, guter Wille zur Mitarbeit und Befähigung, bei unserer Abwesenheit dem Betrieb vorzustehen. Geboten wird: Gute Jahresstelle bei anständiger Behandlung und Entlohnung. Offerten erbeten unter Chiffre P A 2050 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
 in Erstklasshotel im Berner Oberland für sofort oder nach Übereinkunft:  
**Hallentochter**  
 mit Barkenntnissen, sprachenkundig  
**Zimmermädchen**  
**Commis de cuisine**  
**Angestellten-Köchin**  
 Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen unter Chiffre B O 2095 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
 in Jahresstelle, tüchtiger, zuverlässiger und sprachengewandter  
**Restaurations-Kellner**  
 Offerten erbeten an die Direktion Hotel Schweizerhof, Olten.

**Gesucht**  
 per sofort in Stadthotel-Restaurant nach Olten  
**Aide de cuisine**  
**Commis de cuisine**  
**Restaurationstochter**  
 Offerten mit Zeugniskopien an Restaurant Aarhof, Olten.

**GESUCHT**  
 für grosses Hotel im Elsass ersten Ranges mit Restaurationsbetrieb  
**Chef-Saucier**  
**Chef-Entremetier**  
**I. Oberkellner**  
 sprachenkundig, eventuell Jahresstelle  
 Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre H E 2104 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**GESUCHT**  
 tüchtigen  
**Kellner oder Restaurationstochter**  
 in gutes Passanten-Restaurant. Gefl. Offerten an Postfach 22, Rheinfelden.

**GESUCHT**  
 für Grosshotel in Frankreich:  
**Sous-Direktor**  
 in Küche, Restaurant und Empfang durchaus bewandert. Jahresposten. Offerten mit Lichtbild und Zeugniskopien unter Chiffre S D 2105 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel in Montreal (Kanada) sucht  
**Sauciers, Rôtisseurs, Entremetiers**  
 Arbeitsbewilligung wird besorgt. Reiseentschädigung bei Jahresvertrag \$ 250. Gute Löhne und Arbeitsbedingungen. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre P 1338 Y an Publicitas, Bern.

**Gesucht**  
**KOCH**  
 für Fabrik-Kantine, mit Fähigkeitsausweis. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre O S 2102 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Neues Hotel im Tessin**  
 sucht per sofort sprachenkundigen  
**Etagen-Portier**  
**Chasseur**  
**Zimmermädchen**  
 Gefl. Offerten unter Chiffre N H 2005 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
 per sofort, spätestens auf 15. August 1955 für vor-alpines Tochterinstitut mit zirka 80-100 Personen tüchtiger und erfahrener  
**Koch (evtl. Köchin)**  
 als Alleinkoch; gut eingearbeitetes Küchenpersonal vorhanden. Dauerstelle. Freie Station und Wasche. Geregelter Freizeit und Ferien. Für all-fällig verheiratete Bewerber ist schöne Wohnung vorhanden. Die Frau kann auf Wunsch für haus-wirtschaftliche Arbeiten engagiert werden. Offerten mit Zeugniskopien unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die Direktion Prof. Busers voralp. Tochterinstitut AG., Teufen (App. A-2b).

Führendes Passantenhotel in Bern sucht tüchtige  
**Sekretärin**  
 für Reception, Journal, Kassa, Telefon und allgemeine Büroarbeiten. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Photo, Lohnansprüche und Zeugniskopien sind zu richten unter Chiffre B E 2109 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
 in gepflegtes Kleinhotel in Ascona tüchtige, auf-richtige junge Tochter aus gutem Hause als  
**Büro-Anfängerin**  
 Bedingung: Maschinenschreiben. - Familien-anchluss. Offerten erbeten unter Chiffre A S 2084 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotel-Restaurant im Tessin sucht**  
 nach Übereinkunft  
**Küchenchef-  
 Restaurateur**  
 Gefl. Offerten unter Chiffre K R. 2111 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Saalservice**  
 und  
**Zimmerdienst**  
 zu absolvieren. Offerten unter Chiffre S T 2075 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
 für sofort, evtl. nach Übereinkunft:  
**Chef-Entremetier**  
**Chef de partie**  
 und  
**Commis de cuisine**  
**Commis-Pâtissier**  
 Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Alter, An-gabe der Lohnansprüche und des frühesten Ein-trittstermines gefl. an  
**Casino Berne**

**Tochter**  
 deutsche- und französische  
 während der Sommerferien.  
 (Evtl. Chasseur oder Büro-hilfe). Offerten an Urs Wepf, Buhl, Spiez.

**Büro-Praktikantin**  
 in Hotel, vorzugsweise grö-sseren Betrieb im Tessin. Offerten erbeten an Hotel Basilea, Jacona, Tessin, Tele-phon (093) 72424.

**BAR-PIANIST**  
 (Konzert und Tanz), mit la Referenzen, sucht Engage-ment während der Som-merferien. Konditionen: Fr. 6.- pro Stunde nebst freier Pension, Rob. Thiele, Prof. de piano dipl., Bourg 25, Lau-sanne, Tel. (021) 225614 (12 bis 23 Uhr).

**Bürostelle**  
 in Hotel oder Geschäft. Ein-tritt 1. Juli oder nach Verei-nbarung. Offerten mit näheren Arbeitsbedingungen, Löhnan-gaben unter Chiffre B C 2059 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Alleinkoch**  
 oder neben Chef. Jahres-stelle bevorzugt. Basel, Lu-zern oder Umgebung. Offer-ten unter Chiffre K O 2097 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Mitarbeiter u. Stütze des Patrons**  
 in gutes Haus. Distinguierte, sympathische Er-scheinung. Offerten erbeten unter Chiffre M A 2110 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**GESUCHT**  
 in alkoholfreies Hotel mit Restaurant  
**Küchenchef**  
 auf 15. Juli oder 1. August 1955 für Saison evtl. Dauerstelle. Gutes Hilfspersonal vorhanden. Of-fernten mit Lohnansprüchen und Zeugniskopien an Hotel Bellavai, St. Moritz.

**Gesucht**  
 flinke, gutpräsentierende  
**Rest.-Tochter**  
 zu sofortigem Eintritt. - Eilofferten sind erbeten an das Personalbureau der Bürgenstock-Hotels, Bürgenstock.

**Arbeit**  
 während der Sommerferien.  
 (Evtl. Chasseur oder Büro-hilfe). Offerten an Urs Wepf, Buhl, Spiez.

**Restaurationstochter**  
 mit einigen Kenntnissen im Tranchieren und Flammbieren, sucht Stelle in sehr gutem Betrieb per 15. Juli oder nach Übereinkunft. Offerten mit Angaben der Verdienstmöglichkeit sind zu richten unter Chiffre J R 2088 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Portier**  
 und  
**Saaltochter**  
 suchen Stellen. Jung, sprachenkundig. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre P S 2100 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiger  
**Küchen-  
 chef**  
 sucht für sofort Stelle in Bas-el oder Umgebung. Offerten unter Chiffre K U 2976 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
 per 1. oder 15. Juli  
**Lingerie-Gouvernante**  
**Commis-Saucier**  
**Etagenportier**  
**Serviertochter**  
**Saaltochter**  
 Offerten unter Beilage von Photo und Zeugniskopien sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an Direktion Hotel Hecht, St. Gallen.

**Hospiz Pilgerhütte, Interlaken**  
 sucht folgendes Personal:  
**Köchin**  
 2 **Zimmermädchen**  
 (Kenntnis im Saalservice)  
**Saaltochter**  
**Haus- und Küchenmädchen**  
 (auch Lingière)  
 Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Bald gefl. Offerten erbeten.

**Jahresstelle gesucht**  
 von tüchtigem, absolut zuverlässigem, fachlich und sprachlich bestens ausgewiesenen Berufs-kellner als  
**Barman oder Bar-Dancing-Kellner**  
 Sehr guter Verkäufer, nüchtern und seriös. Tadel-lose Garderobe. Zur Zeit als Oberkellner in un-gekündigter Stelle tätig. Er kommt nur gut-frequentierte Geschäft in Frage. Offerten sind höfl. erbeten unter Chiffre N R 2087 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Restaurateur, maitre d'hôtel**  
 30 ans, suisse, cölibataire, parlant 3 langues, alle-mand, français, anglais, avec certificats de ca-pacité de restaurateur, 2 ans de pratique, bonne présentation, cherche situation dans un hôtel de ler ordre, comme  
**directeur**  
 éventuellement sous-directeur, on Suisse ou étranger de préférence. Références et certificats à disposition. Offres écrites à Publicitas S.A., Sion, sous chiffre P 8365 S.

Gut ausgewiesener Sekretär eines Grossbetrie-bes sucht während der Zeit vom 10. Juli bis 9. August 1955  
**Aushilfsstelle als Sekretär, Journalführer, Kontrolleur, Aide du patron**  
 Anfragen und Offerten sind gefl. zu richten unter Chiffre A S 2106 an die Hotel-Revue, Basel 2.





**Erstklasshotel Graubündens**  
180 Betten, sucht für Sommersaison, mit sofortigem Eintritt: erstklassiger

**Chef-Saucier**  
Im weiteren ab Ende Juni/Anfang Juli:  
**Chef-Entremetier**  
**Commis de cuisine**  
**Commis de rang**  
**Saaltochter**

Sehr gute Bezahlung. Qualifizierte Bewerber belieben Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen einzureichen an Direktion Grand Hotel Schweizerhof, Lenzerheide.

**Gesucht**  
per sofort fachtüchtiger

**Kochgehilfe**  
junger, flinker  
**Chasseur** mit Sprachkenntnissen  
**Lingeriemädchen**  
mit Nähenkenntnissen

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen an Kursaal-Direktion, Luzern.

**Gesucht**  
jüngere

**Näherin-Stopferin**

in Jahresstelle, Hotel 100 Betten, Lugano. Eintritt nach Übereinkunft. Gefl. Offerten unter Chiffre T L 2092 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
per sofort oder nach Übereinkunft in mittlerem Hotel- u. Restaurationsbetrieb tüchtige, gewandte, an selbständiges Arbeiten gewöhnte

**Sekretärin**

Offerten sind zu richten an Schlosshotel Breitenberg, H. Kessler-Burger.

**Gesucht in Grosshotel am Genfersee**  
mit Stossbetrieb, fachtüchtiger, umsichtiger, energischer

**Küchenchef**  
mit besonderer Begabung zur Menschenführung. Sowie tüchtiger

**Saucier**  
und  
**Entremetier**

Saisondauer bis Mitte Oktober. Guter Lohn zugesichert. Offerten richte man unter Chiffre G G 2077 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
per 1. Juli für Restaurant Bärenstube

**Restaurations-Tochter**

Gewandt im Service und sprachkundig. Anmeldungen mit Referenzen erbeten an Hans Marbach, Hotel Bären, Bern, Hauptplatzgasse 4.

**Gesucht**  
per sofort tüchtiger, selbständiger

**Alleinkoch**

Guter Lohn und geregelte Freizeit. Offerten an Zimmermann, Hotel Eichholtern, Küssnacht am Rigi, Tel. (041) 811132.

**HOTEL DE LA PAIX, LUZERN**  
sucht für sofort:

**Commis-Gardemanger**  
**Commis-Saucier**  
**Küchenmädchen**

Offerten an F. Zehnder-Real, Hotel de la Paix, Luzern, Tel. (041) 37373.

**GESUCHT**  
per 1. Juli 1955 selbständige

**Buffeldame**  
sowie  
**Küchenmädchen**

Gutbezahlte Jahresstellen. Offerten an Frau Gehrig, Hotel Hirschen, Luzern, Tel. (041) 20073.

**Gesucht** in Jahresstelle:

**Restaurations-tochter**  
sprachgewandt, firm im Speisenservice, mit angenehmen Umgangsformen. Zimmer im Haus. Eintritt nach Übereinkunft. Ferner

**Hausmädchen**  
zur Besorgung der Wäscherei und Glättere. Guter Lohn.

**Küchenmädchen**  
an sauberes und exaktes Arbeiten gewöhnt. Guter Lohn. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre H A 2070 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht** per 1. Juli jüngere

**Barmaid**  
für Apéritif-Bar

**Hausbursche-Portier**

Offerten an Direktion Kursaal, Arosa.

**Gesucht** für Sommersaison: tüchtiger

**Aushilfs-Koch**  
**Saucier**

für Winteraison 1955/56:  
**I. Küchenchef**

Gute Fachkräfte. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Hotel Bellevue-Terminus, Engelberg.

**Gesucht** per 1. Juli jüngere

**Barmaid**  
für Apéritif-Bar

**Hausbursche-Portier**

Offerten an Direktion Kursaal, Arosa.

**GESUCHT**  
für Sommersaison 1955, ab sofort bis 15. September

**Commis de cuisine**  
**Communard**

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsangaben und Photo richte man an das Personalbureau der Bürgenstock-Hotels, Bürgenstock.

**GESUCHT**  
zu sofortigem Eintritt in Jahresstelle

**Commis de cuisine**  
**Gouvernante**  
**Rest.-Töchter und -Kellner**  
für Buffet I./II. und III. Klasse.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Angabe des frühestmöglichen Eintritts an Chs. Müller-Soutter, Bahnhofbuffet SBB, Basel.

**Gesucht**  
in Jahresstelle jüngerer, tüchtiger

**Oberkellner-Chef de service**

für erstklassigen Grill-Room sowie Dancing-Bar. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. - Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien und Bild sind erbeten unter Chiffre OK 2083 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**GESUCHT**  
per sofort

**Commis de rang**  
**Demi-Chef**  
**Kaffeeköchin**  
**Aide-Gouvernante**  
**Office-Mädchen**

Offerten an Hotel Schweizerhof, Basel.

**Gesucht**  
in erstklassiges Restaurant

**Bureaulistin**

Maschinenschreiben und franz. Kenntnisse erwünscht. Kost und Logie im Hause. Offerten unter Chiffre B A 2040 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Bekanntes Berner Stadthotel**  
sucht jungen, tüchtigen

**Küchenchef**  
oder **Saucier**

nach Übereinkunft sowie tüchtigen

**Commis de cuisine**

Beides sind gutbezahlte Dauerstellen. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre B E 2082 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**GESUCHT**  
für Sommersaison: tüchtiger

**Aushilfs-Koch**  
**Saucier**

für Winteraison 1955/56:  
**I. Küchenchef**

Gute Fachkräfte. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Hotel Bellevue-Terminus, Engelberg.

**Gesucht**  
zu baldigem Eintritt oder nach Übereinkunft in Jahresstelle:

**Schenk-Keller-Bursche**  
**Haus-Zimmermädchen**  
**Lingerie-Mädchen**

Offerten gefl. an Hotel Aarauerhof, Aarau, Tel. (064) 23971.

**Gesucht**  
per 1. Juli jüngere

**Barmaid**  
für Apéritif-Bar

**Hausbursche-Portier**

Offerten an Direktion Kursaal, Arosa.

**Gesucht**  
für sofort, evtl. nach Übereinkunft

**Commis de rang**  
**Servier-Praktikant(in)**

**Küchenbursche**  
**Officebursche**  
**Officemädchen**

Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Alter, Angabe der Lohnansprüche und des frühesten Eintrittstermines gefl. an

**Casino Berne**

**Maison de Santé Protestante, Talence-Bordeaux, 180 lits, demande**

**économe**  
**chef de lingerie**

comptabilité, surveillance et distribution. Désire personne qualifiée, santé, solide, parlant français couramment. Logée, nourrie.

**TESSIN**  
Erstklasshotel sucht zu baldmöglichstem Eintritt:

**II. Sekretär**  
3 Sprachen  
**Büro-Praktikant**  
ferner  
**Maschinenwäscherin**  
**Privat-Zimmermädchen**

Offerten mit Zeugniskopien und Photo umgehend an Parkhotel, Locarno.

**Gesucht** per sofort:

**Saalpraktikantin**  
**Saallehrtochter**  
**Zimmermädchen** (auch Anfängerin)  
**junge Tochter für Office und Mithilfe im Haus**  
**junge Küchenhilfe**  
**Küchenbursche-Casserolier**  
**Hausbursche**

Offerten an Hotel Montana, Oberhofen am Thunersee.

**Gesucht**  
auf 1. Juli intelligenter

**Kochlehrling**  
sowie  
**Büro-Praktikantin**

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an A. Blaser, Hotel Sternen, Zoefingen.

**Gesucht**  
per 1. Juli junger

**Commis de cuisine**

Restaurant Kunsthalle, Basel.

**Pâtissier-cuisinier**  
demandé

Hôtel Montesano, Villars s. Ollon.

**Gesucht**  
per 1. Juli sprachkundige

**Aushilfe für Hotelbureau**

für Telefon und Rechnungswesen. Platz Zürich. Handschriftliche Anmeldungen sind erbeten an Chiffre Z F 7192 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

**Gesucht**  
per Anfang August, jüngerer

**Küchenchef**

versierter Restaurateur, in erstklassiges Speiseraum der Zentralschweiz, Gutbezahlte Jahresstelle. Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre D K 2021 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**GESUCHT**  
für die Sommersaison, in Erstklasshotel

**Oberkellner**  
erfahren und sprachkundig.

**Chef de rang**  
sprachkundig

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Spiez, Spliez.

**Gesucht**  
per 1. Juli (Hotel im Umbau) jüngerer

**Oberkellner** (Restaurateur)  
**Aide de cuisine**  
**Buffetochter**  
**Restaurations-tochter**  
**Saaltochter**

Offerten erbeten an Hotel-Restaurant Seegarten, Locarno. O. Bozzetti.

**Gesucht**  
zu sofortigem Eintritt

**Zimmermädchen**

Guter Verdienst. Offerten an Rosatsch-Hotel, St. Moritz.

**Gesucht**  
per sofort tüchtiges

**Zimmermädchen**  
evtl. **Hilfszimmermädchen**  
**Commis de cuisine**

Offerten erbeten an Gebr. Früh, Hotel Belvédère, Interlaken.

**Wir suchen**  
in Jahresstelle, mit Eintritt nach Übereinkunft

**Zimmermädchen**

routinierte und sprachkundige (Deutsch, Französisch und Englisch erwünscht). Bewerberinnen wollen Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild einreichen an  
**Hotel Baur au Lac, Zürich**

**Gesucht**  
per sofort

**Hotel-Maschinenwäscher**

in Jahresstelle. Offerten unter Chiffre B A 2045 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**GESUCHT**  
in Jahresstelle

**Barkellner**

flink und zuverlässig. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre B K 2081 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**

**KOCH**

der sich fähig fühlt, Küche in mittlerem Betrieb zu führen. Jahresstelle auf 15. Juli in Zürich, evtl. später. Gefl. Offerten unter Chiffre K O 2081 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
tüchtige, im Speisenservice gewandte, deutsch und französisch sprechende

**Serviertochter**

Sehr guter Verdienst. Geregelte Freizeit. Offerten erbeten an E. Frey, Hotel-Restaurant zur Kettenbrücke, Aarau.

**LOCARNO**  
Croses, vollbesetztes Passantenhaus sucht per sofort:

**Zimmermädchen**  
**Etagenportier**  
**Sekretärin-Praktikantin**

Eiloofferten unter Chiffre 287 an Publicitas, Locarno.

**Gesucht**  
in erstklassiges Stadthotel bestausgewiesene, sprachkundige

**Barmaid**

Offerten unter Chiffre B M 2080 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
in Passantenhotel nach Basel:

**Commis de cuisine**  
etwas erfahren

Gutbezahlte Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre P B 2811 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gegen Zirkulations - Störungen**  
**KUR** mit wohlschmeckendem **Kräuter-Heilmittel**

**Zirkulan** wirkt beruhigend entspannt die NERVEN und befreit von Kopfdruck.

Täglich 2 Esslöffel voll unschädliches Zirkulan hilft bei: Arterienverkalkung, hohem Blutdruck, Wallungen, Müdigkeit, nervösen Herz- und Wechseljahrsbeschwerden, Wärme-Stauungen, Einschlafen der Gliedmassen.

Fr. 4.95 Fr. 11.20 Fr. 20.55 erhältlich b. Ihrem Apoth. und Drog.



# Grindelwald besitzt wieder ein Grand Hotel

Das «Regina» offiziell eingeweiht

Noch vor wenigen Jahren hätte man denjenigen für irrsinnig gehalten, der vorausgesagt hätte, dass der bekannte Fremdenplatz des Berner Oberlandes, Grindelwald, demnächst wieder ein Grand Hotel besitzen werde. Ein neues Erstklasshaus mit 185 Betten im Gebiete der Saisonhotellerie, das schien jedem, der über die Entwicklung der Baukosten Bescheid weiss und der die Sorgen und Nöte der Berghotellerie mit ihrer allerdings von Ort zu Ort unterschiedlichen Saisondauer kennt, ein ökonomisch unverantwortbares Wagnis zu sein. Und doch ist dieses Wagnis von einem unternehmungsfreudigen Hotelier eingegangen worden, nicht unüberlegt oder leichtfertig, sondern auf Grund genauer Prüfung der Voraussetzungen, der Entwicklungsmöglichkeiten und Lebensfähigkeit eines solchen Unternehmens. Weil diese Prüfung positiv ausgefallen war, hat sich unser Mitglied Herr Alfred Krebs, der als welterfahrener Hotelfachmann vor Jahren wieder in die Schweiz zurückgekehrt ist und einige Jahre die Direktion des Hotels Euler in Basel und hernach des Bellevue Palace in Bern innehatte, bzw. hat, entschlossen, das Hotel Regina Alpenruhe in Grindelwald künftighin zu erwerben, in der Absicht, es durch einen *Totalumbau* in ein Hotel modernster Art zu verwandeln und so den Platz Grindelwald um ein Haus allerersten Ranges zu bereichern. Seit dem Brand des einst weltberühmten «Bär» hat es im Gletscherdorf an einem solchen Haus gefehlt. Gleichwohl hat der Kurort, dank der Initiative seiner Hoteliers, der einträchtigen Zusammenarbeit aller Fremdenverkehrsinteressenten und nicht zuletzt dank des Baues der First-Sesselbahn in den letzten Jahren einen erstaunlichen Aufschwung erlebt. Aber immer wieder hörte man Worte des Bedauerns über das Verschwinden des «Bär», der eben für die internationale Clientèle ein Begriff war. Nun hat Grindelwald zwar nicht seinen alten «Bär» wieder, aber an seiner Stelle das Regina, ein modernes, allen zeitlichen Anforderungen genügendes Etablissement, das für den Kurort eine *Aufwertung* bedeutet und das der schweizerischen Saisonhotellerie zur Zierde gereicht. In Grindelwald ist man über dieses neue Haus hoch erfreut, weil man sich bewusst ist, dass aus ihm der ganze Kurort Nutzen ziehen wird.

## Eine grosse Aufgabe trefflich gelöst

Die Ausarbeitung der Pläne sowie die Bauleitung waren dem dipl. Arch. *Ernst Wirz* anvertraut. Bei der Neugestaltung der Gesellschaftsräume übernahmen die für solche Arbeiten trefflich ausgewiesenen Berner Innenarchitekten *F. Bussinger* und *E. Hauser* die Verantwortung, und zwar lieferte *F. Bussinger* die Pläne für die grosse Wohnhalle, den Speisesaal sowie die Tanzbar, während die Konzeption der Eingangshalle des Frühstücksraums, des Tea-Rooms und des Grill-Rooms von *E. Hauser* stammt.



In der erstaunlich kurzen Zeit von 7 Monaten konnte der Umbau des Reginas vollzogen werden. Diese Meisterleistung war nur möglich dank des reibungslosen Zusammenspiels aller beteiligten Unternehmer. So konnte das Haus vertragsgemäss Mitte Juni seine Pforten öffnen.

Die den Architekten und Bauleuten gestellte Aufgabe war nicht leicht zu lösen. Der alte Bau erwies sich zum Teil als morsch und musste verstärkt werden. Das ganze Innere wurde ausgekern und völlig neu gestaltet. Auch die *Fassade* erfuhr eine Renovation, indem sie des überflüssigen Beiwerks entkleidet wurde, so dass sich nun der Bau ruhig und vornehm ausnimmt. Der alte *Dachstock* musste völlig neugebaut werden und enthält heute, an Stelle der alten armseligen Dienstzimmer helle, freundliche *Angestellteräume* mit fliessendem Wasser, Duschen und Entlüftungsanlagen. Über die ganze, den wuchtigen Bergriesen zugewandte Südfront wurde eine breite *Sonnenterrasse*

gezogen, eine Neuerung, die es den Gästen ermöglicht, im Freien die Stille der majestätischen Bergwelt zu geniessen. Auf der Nordfront befinden sich zwei durch elegant geschwungene Vordächer betonte Eingänge. Der eigentliche *Hotelingang* befindet sich in der Mitte. Ein Luftvorhang verhütet jeden Durchzug. Blumenarrangements erfreuen das Auge und unterstreichen den gepflegten Charakter des Hauses. Ein spezielles, absichtlich attraktiver gestaltetes Portal auf dem linken Gebäudeflügel ermöglicht einem breiteren Publikum den Zugang zum einladenden Tea-Room, zur Tanzbar und zum Grill-Room.

Die farbenfrohe *Eingangshalle* zum Hotel mit seiner Eichenholzdecke und -täfelung ist so recht geeignet, dem Gast als ersten Eindruck die wohlige Atmosphäre des Hauses ins Bewusstsein zu rufen. Im Zeitalter des Lifts ist die Treppenfrage auf eine neuartige, vom üblichen Grandhotel-Stil abweichende Art gelöst worden. Freitragende, elegant geschwungene Treppen führen ins obere Stockwerk. Ein raffiniert konstruierter Receptions-Korpus ermöglicht die rasche Abwicklung der Empfangs- und Abreiseformalitäten, und für die übrigen Büroarbeiten ist ein zweckmässig eingerichteter Raum geschaffen worden. Ein Gepäckeingang mit speziellem Lift und Skiraum verhindern, dass Koffer und Ski störend herumstehen.

Ein Kleinod der Innenraumgestaltung bildet das gastliche *Frühstückszimmer* mit seinen schimmernden Goldspiegeln an den Säulen, den Muranolochtern und den in Aubergine-Violett gepolsterten Fauteuils. Von eigenartigem Zauber ist die riesige *Wohnhalle*, in der die in Hellblau und zartem Rosa leuchtende Decke eine dem Ganzen wühlende Note verleiht, die durch geschickte Spiegeleffekte, durch das bunte Farbenspiel der Möbel und die künstlerische Wanddekoration noch gesteigert wird. Trotz der Grösse des Raums beeindruckt das mächtige Cheminée die Traulichkeit der Halle nicht. Auch der *Speisesaal* mit seinen köstlichen Bildtapeten und der Farbensymphonie in Meergrün und zartem Orange lädt zu gerusamem Verweilen bei Speise und Trank ein. Links an die Halle anschliessend befindet sich der Tea Room, der in Rot, Gelb und Grau auf die Note «freundlich» abgestimmt ist. Mit Leichtigkeit kann der Raum auch für kinematographische Zwecke benützt werden. Ein besonderer Vorzug der Parterrieräumlichkeiten liegt darin, dass sie durch Verhänge der Wände und Flügeldecken erweitert und so zusammen, 500 Personen Raum bietend, nach Belieben für grosse *Gesellschaftsveranstaltungen* verwendet werden können.

Eine Bar muss intim und stimmungsvoll eingerichtet sein. Diesem Erfordernis entspricht die moderne *Tanzbar* des Regina vollumfänglich. Rot und Schwarz sind ihre Grundtöne. Verbunden mit einem warmen Gelb und frohem Blau ergibt das ein fröhliches Farbenspiel,

das durch Beleuchtungseffekte vielfältig variiert werden kann. An der riesigen Bartheke ist Platz für viele aufgeräumte Vergnügten.

Ebenfalls im Untergeschoss befindet sich der «*Regina-Keller*», das sog. «*Restaurant rustic*». Hier gelangt offenes Bier zum Ausschank und können die Haus-spezialitäten gekostet werden. Aber auch Platten und Gerichte zu zivilen Preisen sind hier erhältlich. Mit seinem Gemöbelbogen, seinen gemütlichen Nischen und Holzischen fühlt sich in diesem sympathischen Raum auch der bescheidene Tourist heimisch. Ein kleiner Speiseraum dient daneben noch für intime Veranstaltungen «en famille».

Noch haben wir nicht von den *Gästezimmern* gesprochen. Die 120 Zimmer mit zusammen 185 Betten sind vollständig umgebaut und modernisiert worden. Ein jedes verfügt über einen eigenen WC. Fast alle haben Bad oder Dusche. Isolierende Türen, Schallschlecken und künstliche Entlüftungsanlagen gehören zum Raffinement der Räume. Telefon, Radio und Lichtsignale erhöhen den Komfort. Die Wände sind mit abwaschbaren Galbantapeten bekleidet. Die Beleuchtung ist diskret und zweckmässig, so dass auch die Lektüre in den ausgezeichneten breiten Betten zu einem Vergnügen wird. Soweit die alten Zimmermöbel noch verwendet werden konnten, wurden sie einer geeigneten Modernisierung unterzogen. Auf den langen, mit einem Gummibelag überzogenen *Korridoren* wickelt sich jeder Verkehr für die Zimmerinsassen geräuschlos ab.

Völlig neugestaltet wurde die *Küche*, die ausserordentlich geräumig und mit den modernsten Einrichtungen ausgerüstet ist. Desgleichen die *Wäscherei* und *Lingerie*.



## Betriebsökonomisch interessante Neuerungen

Noch wäre vieles zu erwähnen, so die Wärmeisolierung der gesamten Aussenfront des Hauses vom 1. bis 4. Stock, die Spielplätze und Spielzimmer für Kinder sowie zwei neue grosse Parkplätze usw. Doch sei hier nur noch auf einige *Besonderheiten betriebsökonomischer Natur* hingewiesen. Es ist klar, dass gerade in dieser Beziehung der Besitzer des Hauses nach rationellen, personalsparenden Lösungen Ausschau hielt. Unter dem Gesichtspunkt der Betriebsrationalisierung ist vor allem erwähnenswert, dass auf der *Etage* jedes Zimmermädchens ein *Zimmermädchenwagen* hat, einen sog. «maids helper». Mit Hilfe dieses Wagens kann es die saubere Bettwäsche von Zimmer zu Zimmer transportieren unter Ausschaltung von Extragängen. Gleichzeitig kann es die schmutzige Wäsche in einem Sack mitführen, dessen Inhalt von jedem Stockwerk in einen Wascheabwurf entleert wird, so dass die Wäsche automatisch in die Wäscherei gelangt. Der zeitraubende Wäschetransport reduziert sich dadurch auf ein Minimum, und das Zimmermädchen wird von einer mühsamen Arbeit entlastet mit dem Effekt einer für den Arbeitgeber wesentlichen Personaleinsparung.

Eine weitere Neuerung ist die *Abschaffung des Etagenoffice*. Der ganze Frühstücksservice im Zimmer wickelt sich direkt vom Speisesaal-Office ab. Dem Kellner steht ein *Serviceclift* zur Verfügung, mit dem er in kürzester Zeit in die Etage gelangt und die Gäste bedienen kann. Material- und Personalsparnis ist auch hier der Sinn der Massnahme.

Erwähnen wir noch das auf dem Prinzip der ferngesteuerten Thermostate beruhende Heizungssystem. Die Thermostate sind an den Aussenwänden des Hauses angebracht. Das Haus selbst ist heizungstechnisch in 4 Teile aufgeteilt, so dass man es je nach Witterung und Besetzungsgrad heizen kann.

Eine Hausendestation ermöglicht, dass beim Telefonrundspruch, der in allen Zimmern angeschlossen ist, sämtliche musikalischen Darbietungen im Hause auch auf den Empfänger in den Zimmern übertragen werden können. Ausserdem sind alle öffentlichen Räume mit einer Lautsprecheranlage ausgerüstet, so dass wichtige Mitteilungen an die Gäste oder einzelne Gäste gleichzeitig in allen Räumen durchgehen, wie auch Orchesterkonzerte übertragen werden können.

## Die offizielle Eröffnung

des Grand Hotel Regina in Grindelwald vereinte am vergangenen Samstag gegen 200 Personen in den weiten Räumen des neuen Hauses. Vorgängig der Führung richtete der bauleitende Architekt, *Ernst Wirz*, einige Worte an die Anwesenden über den Werdegang des Werkes, während Herr *A. Krebs* die Geladenen herzlich willkommen hiess, den Geldgebern, Unternehmern und Arbeitern und dem Personal für ihre Hilfe dankte. Sodann beglückwünschte Herr Direktor *Früh* vom Hotel Adler im Namen der Gemeindebehörden und des Hotelier-Vereins Grindelwald die Bauherrschafft zu ihrem Optimismus und Wagemut. Er erinnerte an die guten und schlechten Zeiten, die auch der alte Kurort Grindelwald abwechselungsweise gekannt hat, und wies darauf hin, dass heute ein grosser Teil der Grindelwaldner Hoteliers im Vertrauen auf die Zukunft ihre Betriebe renoviert haben. Er gab ferner seiner Freude darüber Ausdruck, dass, wenn nun auch das Grand Hotel Regina als eines der modernsten Saisonhotels exklusiv internationale Kundschaft aufnehmen in der Lage ist, ihm damit die schöne Aufgabe zufällt, durch Zufriedenstellung der Gäste den Ruf der schweizerischen Gastlichkeit in alle Welt hinauszutragen.

Das Grand Hotel Regina untersteht der Oberleitung des Besitzers, Herrn *Alfred Krebs*, der einstweilen noch die Direktion des Hotels Bellevue Palace in Bern betreut. Die unmittelbare Leitung ist einer jungen tüchtigen Kraft, Herrn Direktor *Willy Früh*, der kürzlich nach einem langjährigen Auslandsaufenthalt in England, Frankreich, Schweden und Spanien in die Schweiz zurückgekehrt ist, anvertraut.

Das Grand Hotel Regina in Grindelwald ist eröffnet. *Private Initiative* hat hier ein Werk geschaffen, das seinen Schöpfern zur Ehre gereicht und das berufen ist, das Ansehen unserer Hotellerie zu heben und zu festigen. Mit dieser Totalerneuerung des Regina ist der Beweis erbracht worden, dass auch in Saisongebieten grosse, bedeutende Erneuerungsvorhaben durchgeführt werden können, sofern der nötige Unternehmerrgeist und Zukunfts Glaube vorhanden ist. Möge von Grindelwald aus der Erneuerungswille der Schweizer Hotellerie neue Impulse empfangen und das private Kapital sich lebensfähigen Objekten auch in andern Regionen zuwenden, damit nicht andere Länder mit keineswegs besseren Voraussetzungen uns baulich überflügeln. Sollte es gelingen, mit der Schaffung der geplanten Zinsrisikogarantie, nach dem Vorschlag unseres Zentralpräsidenten, Dr. *F. Seiler*, und zusammen mit der durch die Revision der Hotellschutzgesetzgebung

angestrebten Reaktivierung des normalen Hotelkredits die Schleusen des Kapitalmarktes für Hotelerneuerungen zu öffnen, so würde damit eine neue Epoche in der Geschichte der Schweizer Hotellerie eingeleitet.

## Au meeting d'aviation de Cointrin

(OCST) Ce mois de juin est à Genève également celui de la «saison» avec tout ce que ce terme comporte de manifestations élégantes et mondaines, d'une part, artistiques ou sportives de l'autre.

A peine la «Semaine de la Rose» sera-t-elle terminée que de grandes manifestations aériennes céleberront un *demi siècle d'aviation*. Un meeting international fixé aux 25 et 26 juin est d'ores et déjà assuré de la participation officielle de l'aviation russe et de celle des Etats-Unis, ainsi que de la plupart des pays européens; la «Patrouille de France» sera présente sur Ouragan, et l'on est assuré maintenant d'une grande confrontation de plusieurs patrouilles de haute voltige aérienne à réaction. La haute voltige individuelle n'en sera pas oubliée pour autant et les plus grands as seront à Genève les 25 et 26 juin, pour ce meeting dont la participation féminine ne sera pas un des moindres attraits.

Ce sont les sections genevoises de l'Aéro-Club de Suisse et de l'AVIA, Société des officiers d'aviation, qui sont organisatrices de ces manifestations destinées à commémorer dignement le cinquantième anniversaire du plus lourd que l'air.

Cette année les conjonctures sont meilleures; pour n'être pas moins active, la situation politique est dominée par l'impression de détente donnée par la signature du traité d'Etat autrichien. Et les Quatre Grands se réuniront à nouveau, et à Genève cette fois; ainsi, la ville du bout du lac se trouvera derechef, pendant quelques jours, au premier plan des préoccupations, de l'attention et des espérances de l'humanité tout entière qui attend de ces spectaculaires rencontres d'hommes d'Etat un renforcement de la paix et de la sécurité et l'éloignement du spectre de la guerre sur toute la surface du globe.

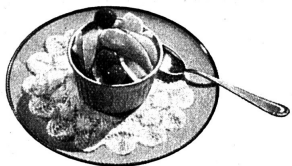
Après la rencontre des Quatre Grands, une autre grande conférence internationale doit également apporter à l'humanité quelque réconfort, et c'est la *Conférence de l'énergie atomique*. Dans l'esprit des hommes, tout ce qui est atomique, ou nucléaire, porte la marque de la destruction. En réalité il n'en est rien, et pas plus que l'aviation, l'énergie nucléaire n'est en elle-même une arme destinée à exterminer les humains. C'est donc à ses applications scientifiques, et disons-le, pacifiques, que sera consacrée la Conférence atomique du mois d'août, qui amènera à Genève des milliers de savants, et dont l'intérêt sera rehaussé encore par une grande exposition d'appareils, dont un cyclotron américain, dans le parc de l'ONU.

Mais revenons à nos cinquante années d'aviation, pour dire encore qu'en plus du grand meeting annoncé pour les 25 et 26 juin, le grand hangar de l'aéroport intercontinental de Cointrin abritera, du 24 juin au 17 juillet, une grande exposition rétrospective qui illustrera ce demi-siècle d'évolution du plus lourd que l'air. On y verra notamment un appareil qui fit sensation en 1905 à Paris. L'hélicoptère des frères Dufaux, de Genève, qui réussit à enlever une charge de plusieurs kilos et à s'élever verticalement. Des mêmes inventeurs-constructeurs, on verra aussi l'appareil qui effectua la première traversée du Léman en 1910, et qui sera entouré d'autres types glorieux, comme les Déperdussin, les Caudron ou Blériot qui furent des noms prestigieux des débuts de l'aviation.

A côté des «Vieux coucoucs», combien émouvants pourtant, seront présentés tous les modèles d'avions qui nous séparent d'eux, des appareils superioniques les plus récents, à tout ce qui s'est construit dans les domaines civils et militaires, en avions de tourisme, en planeurs et en hélicoptères, et une place sera faite aux «accessoires» tels que parachutes, armes de bord, appareils photos et autres pièces... détachées, moteurs, trains d'atterrissage, etc. Swissair insistera particulièrement sur la formation des pilotes de ligne ce qui nous promet une exposition des plus captivantes, car ce dernier sujet est particulièrement dans l'air...

**BIRDS EYE** empfiehlt  
**Spinat gehackt**  
 aus zarten Frühlingsblättern - besonders preisgünstig  
 in der Grosspackung!  
 Prompte Belieferung durch unsere Depositäre.  
**BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45**

**Malheur...!**  
 Alkohol, Tee, Wasser sowie  
 Tinten-Flecken entfernen Sie  
 rasch aus polierten, lackierten  
 und geblitzten Möbeln mit  
**W O H N L O C H S**  
**RADIKAL**  
**MÖBELPOLITUR**  
 Erhältlich in allen Drogerien und Farbwarenhandlungen



Ein erfrischendes Dessert: **Crème Caramel**  
DAWA

in Coupen oder Diplomatenkapseln serviert, garniert mit Trauben-Beeren oder frischem Fruchtsalat. Ein wirklicher Genuss, dazu sehr vorteilhaft. Verlangen Sie mit Ihrer Bestellung Crème Caramel DAWA, Packungen zu 50 und 100 Beutel, das Spezialrezept.

Dr. A. WANDER A. G., BERN  
Telephon (031) 55021



Agents et dépositaires pour la Suisse RENAUD S. A., BALE

3 fach ist die Wirkung von **Super Blendin**  
Es braucht keine Zusätze und macht jede Wäsche strahlend weiss und sauber

Mit dem Gütezeichen -Q- des Schweiz. Institutes für Hauswirtschaft ausgezeichnet

SEIFENFABRIK J. KOLB ZÜRICH



Reklameabbildung KNORR / Triempler

Die ideale Hilfe für die Großküche



**BIER**  
in jeder Lebenslage...

denn Bier ist etwas Gutes!

**CONNAISSEZ-VOUS...**  
un système de contrôle plus efficace que celui qui est assuré par la caisse enregistreuse «National»?

**SAVEZ-VOUS...**  
qu'il existe aussi bien des «National» à un service que des modèles à 4, 9 ou 18 services? ... des machines d'occasion comme des neuves?  
Ne manquez pas de nous demander une offre, sans engagement, ou notre prospectus spécial (LLR) pour hôtels et restaurants.

S. A. des Caisses Enregistreuses National  
Stampfenbachplatz - ZÜRICH - Tél. 26 46 60  
Agences romandes à:  
Genève - Lausanne - Blénie - Sion - Fribourg  
Fabrique à Bulach près Zurich



**Schuster  
Teppiche**

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14  
Telephon (071) 221501

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18  
Telephon (051) 237603

## Hôtel garni et magasins à louer

La société en formation, 13 Etoiles S.A. à Sion offre à louer un hôtel garni, non meublé, de 40 chambres (80 lits environ) à proximité immédiate de la gare et de la nouvelle poste de Sion. Sont également à louer au même endroit des locaux, magasins avec arrière-magasin et dépôt. S'adresser à Publicitas S.A. Sion sous chiffre P 8090 S ou au No de tél. (027) 21824 à Sion.

Vente d'immeubles

## Pension Les Chamois

Le mercredi 20 juillet 1955, à 16 heures, au Café du Soleil à Chesires sur Ollon, l'Office des faillites d'Aigle procédera à la vente, par voie d'enchères publiques, de la pension Les Chamois à Chesires sur Ollon provenant de la faillite Charles Pilet à Lausanne.

Les immeubles mis en vente ont une surface totale de 20 ares 99, dont 145 m<sup>2</sup> en bâtiments; ils sont exploités actuellement à l'enseigne «Pension Les Chamois» et comprennent 18 chambres, salle à manger, salon, cuisine, buanderie, etc. Immeubles bien situés et jouissant d'une vue magnifique.

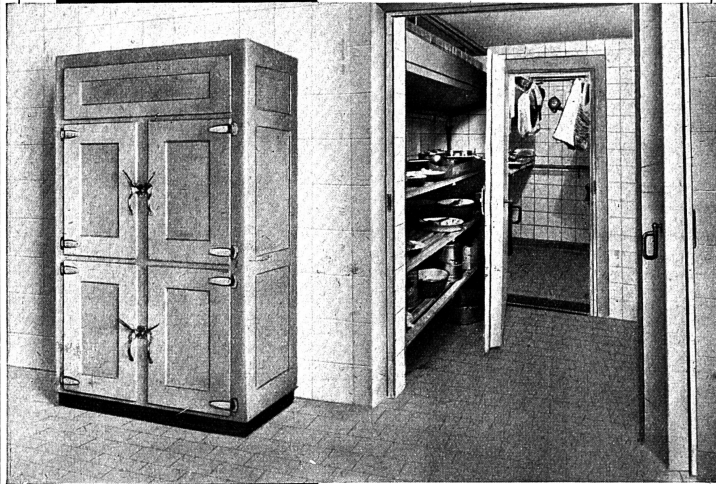
Taxe assurance-incendie . . . . . Fr. 57 900.-  
Estimation officielle . . . . . Fr. 60 000.-  
Taxe de l'office, accessoires compris . . . . . Fr. 60 000.-  
Les conditions de vente, l'état des charges et la désignation cadastrale seront à la disposition des intéressés dès le 28 juin 1955. Pour tous renseignements et pour la visite des immeubles, s'adresser à l'office soussigné.

Aigle, le 13 juin 1955. Le Préposé aux faillites: E. Gillard

Kontroll-Service  
**Therma**  
immer erreichbar

## Therma Kühlanlagen

werden jedem Betrieb speziell angepasst. Zweckmässigkeit, beste Ausführung, zuverlässig im Betrieb und Dauerhaftigkeit sind besondere Vorzüge der **Therma**-Kühlanlagen.



Unsere Spezialisten beraten Sie für die Einrichtung von Schränken, Vitrinen, Glacéanlagen, Kühlraum- und Gefrieranlagen.

**Therma A. G. Schwanden Gl.**

Kältebüro Zürich  
Hofwiesenstrasse 141, Tel. (051) 26 16 06

Büros in: Bern, Telephon (031) 5 32 81

Lausanne, Tel. (021) 26 01 21

Genf, Telephon (022) 24 68 19

**Therma**  
Qualität

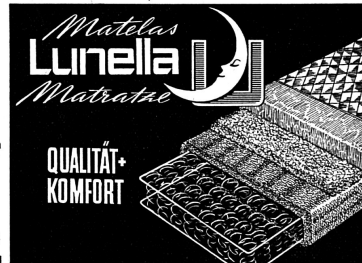
## LUNELLA mit DEA-Einlage

10 Jahre Garantie 10 ans de garantie

Polstermöbel & Matratzen Uster GmbH., Uster

Telephon (051) 96 94 74

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte  
En vente chez tous les marchands de meubles



Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7  
Telephon (031) 2 21 44

## Buntgewobene Tischdecken

ergeben heimelige Räume!

Erstklassige Ausführung!

**Solid • Schön • Preiswert**

Wir beraten Sie unverbindlich,

Alfred Tribelhorn - Degersheim  
Abtlg. Hotelbedarf Telephon (071) 541 69

## Unterhaltung für Ihre Gäste

durch

## neuartiges Fussballspiel

Interessantes Kombinations- und Geschicklichkeitsspiel ohne Lärm! Jeder der 23 Spieler wird einzeln bewegt und der Ball wird, wie auf dem Feld, von Mann zu Mann bis z. Torschuss weitergespielt. Grösse 80 x 145 cm. Günstige Kaufbedingungen oder Aufstellung mit Gewinnbeteiligung. Interessenten wenden sich an

P. WIDMER, Eichbühlstr. 19, ZÜRICH 4  
Tel. (051) 2784 31.

## Hotel-Drucksachen

**Buchdruckerei**

U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR  
VORM. KOCH & UTINGER

Zu verkaufen — Occasion

## Glacemaschine

Thermotrigor, sowie

## Tiefkühltruhe

fahrbar

Restaurant Militärkantine, Zürich, Tel. (051) 25 01 18.

## PIANO

à vendre

superbe piano «Bechstein», demi-queue, noir, en très bon état. S'adresser à Jos. Salina, Les Hutlins, Morges (Vaud), Tél. (021) 7 27 85 (ou 7 27 84 bureau).

## Alle Baumwoll-waren

Duvet- und Steppdeckenanzüge, Kölsch, Molton, Bettbarchent, Frottier- und Badetücher, Leintücher, Bettdecken aus dem Glarner Baumwollzentrum.



WÄSCHEFABRIK Pfeiffer MOLLIS

Telephon (058) 441 64  
(Ladengeschäft Zürich, Pelikanstrasse 36)

Wer den Kaffee-Ausschank besonders pflegen will, wählt die

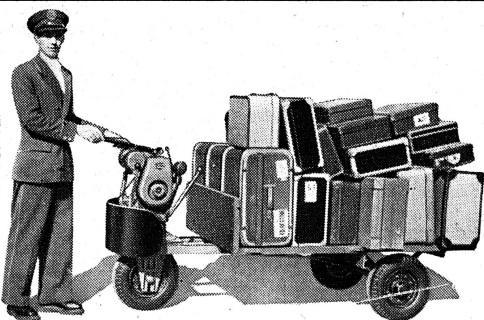
## „Giger“ - Mischung

Goldmedaille mit «félicitations du jury», Hospes Bern 1954

Wohlausgewogen und sorgfältig aus den besten Kaffeesorten zusammengestellt, ist sie seit 50 Jahren ein Begriff für feinste Qualität!

Wir beraten Sie unverbindlich und senden Ihnen gerne Muster!

**HANS GIGER & CO., BERN**  
Lebensmittel-Import Telephon (031) 2 27 35



## WESSEX Motorhandwagen

das ideale Transportgerät für die Hotellerie. Billigster Transport des Reisendengepäckes vom Schiff, vom Bahnhof, vom Postauto zum Hotel, da

- keine Steuern
- keine Versicherung
- kein Führerausweis
- kein Lärm und kein Geruch, da Viertaktmotor

Tragkraft 500 bis 800 kg - Benzolverbrauch nur 2 dl/h bei Vollast. Enorme Steigfähigkeit, 3 Gänge, Höchstgeschwindigkeit 9,6 km/h. Bescheidene Anschaffungskosten.

Verlangen Sie Offerten oder Vorführung von der Generalvertretung für die Schweiz:

**Automobil-Verkaufs-Aktiengesellschaft-Zürich**

Talstrasse 6 Telephon (051) 23 72 77, 25 68 58 und 27 14 95

## Hotel-Vertreter gesucht

von Unternehmen, das seit über 30 Jahren besteht, ca. 300 Arbeiter und Angestellte beschäftigt und dessen Vertreterstab durchschnittlich über 15 Jahre bei der Firma tätig ist. - Die Branche ist nicht konjunkturbedingt (Verbraucherartikel). Lebensstellung. Einkommen (netto nebst Spesen) Fr. 800.- bis Fr. 2000.- monatlich. - Gründliche Einführung in die Branche wird gewährleistet. - Leute mit guter Allgemeinbildung, die sich über Erfahrung und Erfolge im Verkauf ausweisen können, möchten sich unter Beilage von Lebenslauf, Referenzen, Photo und Zeugnisabschriften melden unter Chiffre P. 12 349 Y an Publicitas AG., Bern.